Nr. 143 – Mai 2001

fandom observer

Frühlingsschlaf.

Dieser FO ist spät dran. Passend Dieser FO ist spät dran. Passend dazu habe ich mal das Wort "Frühlingsschlaf" oben hingesetzt, damit sich der geneigte Leser schon mal selbst Gedanken dazu machen kann, warum dieser FO so unglaublich spät dran ist. Denn ein etwas ausgedehnter, gemütlicher "Frühlingsschlaf" war's leider nicht, der uns die Planung versaut hat. Eher das Gegenteil. Arbeitsüberlastung wäre aber eine blöde Überschrift für dieses Heft geworden. Denke zumindest ich. Das klingt irgendwie schrecklich unlustig und furchtbar realitätsnah. Darum rede ich mich lieber mit Müdigkeit 'raus und gebe die Layoutarbeit an diesem FO - spät aber doch gerade noch in letzter Sekunde - an Mampf weiter, der gerade etwas Luft zu haben scheint.

Eine Bedingung gab's allerdings: Das Vorwort muß ich trotzdem schreiben. Grmpf.

Amüsiert hat mich ja doch der Streit um den Fanzinekommentar von Mampf. Natürlich hatte sich Markus Kastenholz bestimmt etwas anderes erwartet, als er sein Fanzine an den Herausgeber schickte. Aber das Leben ist grausam und das Fandom meist ungerecht und so wurde es eher ein Verriß als eine Lobhudelei. Tja, so kann's gehen.
Aber für das Amüsement unserer Leser scheint Markus Kastenholz kein Aufwand zu groß zu sein, und so ging ein zweites Exemplar des Fanzines an Dirk van den Boom und ein verbitterter Leserbrief (s. nächste Seite) an den FO.
Und Dirk kommt seiner Pflicht nach und lobt die Idee des Fanzines, zählt brav die Autoren und... spart sich auch den Kommentar zu den Geschichten. Jetzt wissen wir zwar immer noch nicht, ob sich die Lektüre des Din A4 Zines lohnt, aber Markus Kastenholz ist glücklich. Die vermeintliche Objektivität ist gewahrt.
Ich habe das Ding jetzt übrigens auch vor mir liegen. Lesen werde ich die Geschichten auch nicht, dafür fehlt mir die Zeit (s.o.). Aber zumindest fanzinetechnisch hat das Ding seine Fehler. Mitten drin steht Werbung mit Nennung von DM-Preisen, womit der Status als "Büchersendung" schon mal kaputt ist. Das Layout ist einfach und hätte auch mit Schnipp-und-Bepp gemacht werden können und die Rezensionen im Heft sind auch seltsam. Da werden nämlich einfach seitenweise die Bücher der Kollegen lobend besprochen. Wunderlich bespricht Kastenholz, Kastenholz bespricht Bücher aus dem Verlag von Monika Wunderlich. Prima. Und dann sich wundern, wenn es seltsame Kommentare gibt...

Aber Fakt ist, daß so etwas Zeilen und Seiten in unserem Lieblings-Infozine füllt und auch den Aspekt "Fandom" wieder etwas nach vorne bringt. Manfred Müller beklagt ja die fehlenden Fandomskandale. Nun, wir arbeiten daran.

Zum Schluß noch der Hinweis, daß es in diesem Jahr mal wieder einen ACD-Con gibt. Termin und Kontaktmöglichkeit steht hinten im Conkalender. Termin ist das erste August-Wochenende und stattfinden tut das alles irgendwo in den Weiten Norddeutschlands.

Beste Grüße.
Florian Breitsameter

Nr.	Redaktionsschluß	Redakteur
144	15. Mai	Breitsameter
145	15. Juni	Freunek
146	15. Juli	Dressler

Material für Ausgabe 144 an:
Florian Breitsameter,
St.-Martin-Str. 12, 86510 Ried
eMail: breitsameter@sf-fan.de

oder direkt an die zuständigen Spartenredakteure (Adressen siehe Impressum) schicken.

Inhalt

2: Leserpost
3: Fanzines
6: News
8: Horror
9: Comics
10: Buch
11: Film
12: Film: Das Experiment
15: Conbericht
16: Conkalender & Impressum

Keine Beschwerde

Warum soll ich mich beschweren? Ich darf eigentlich ein paar Jahre lang nicht mucken, wenn ich für jedes Heft, das ich verspätet abgeliefert habe, einen Monat lang die Klappe halten muß. :-))

Der 1. April war ein Sonntag. Am 2. April hab ich vergeblich in den Briefkasten geschaut, aber heute, am 3. war das Heft endlich da. Ich halte das für einen sehr erträglichen Grad von Pünktlichkeit. Ganz ausdrücklich begrüße ich die Rückkehr zum Billigdruck im Schmuddel-Look.

Ich erwarte voll Spannung spannende Reportagen aus dem fannischen Milieu. Was ist los? Existiert das Fandom nur noch virtuell? Gibt es keine pickeligen Spinner mehr, keine größenwahnsinnigen Clubpräsidenten, keine peinlichen Perry-Klone? Da muß doch was zu machen sein ...

Manfred Müller, Köln

Beschwerde 1

Zur Rubrik "*Nochmal Fanzine*" von Martin Kempf im FANDOM OBSERVER 142 muß richtig gestellt werden, daß ich KEINE Differenzen mit Dirk van den Boom habe – was auf Gegenseitigkeit beruht, wie ich mich vergewissert habe!

Ich wüßte gern, was Martin zu diesem ausgemachten Schmarrn bewogen hat!? Menstruationsbeschwerden? Wohl kaum. Runderwahnsinn? Keine Ahnung. Arbeitsbedingt zuviel Lösungsmittel inhaliert? Schon eher. Vorausgesetzt, er hat diesen Bericht überhauprt selbst geschrieben, wa sich bezweifle. Mampf, blein' bei deinen Pinseln!!! Ich hoffe, das kannst du besser als das Schreiben.

Bei besagtem Artikel über NOCTURNO 1 dürfte es sich wohl um eine Kolumne handeln, eine Rezension setzt voraus, daß man sich objektiv mit dem besprochenen Gegenstand zu beschäftigen versucht. Unschwer ist zu erkennen, das ist nicht im geringsten geschehen. Vielleicht könnte das im FANDOM OBSERVER 143 nachgeolht werden?

Markus Kastenholz, Geisenheim

Beschwerde 2

Gute Rezensionen erkennt man daran, daß der Kritiker Positives/Negatives gegenüberstellt, seine Meinung kundtut, seine Hausaufgaben machte – also das zu beurteilende Teil auch gelesen hat.

Nach der Lektüre "nochmal fanzine ..." stellte ich mir die Frage, wer zum Teufel ist der Mensch, der diesen unprofessionellen und arroganten Rundumschlag verfaßte? Ein Erzfeind des Herausgebers Markus Kastenholz, einer, der noch ein Hühnchen mit ihm zu rupfen hatte und seine Stunde jetzt nahen sah? Ein frustrierter Autor (?) – nein, ich fand im Internet absolut nichts unter "Martin Kempf". Ein Journalist? – Kaum – vier Journalisten (2 männlich, 2 weiblich) verneinten dies vehement – sei wohl eher ein Kritikaster – einer der ewigen Nörgler – aber wohl doch nicht. Vielleicht ein Möchtegern-MRR, dafür würden ihm allerdings die elementarsten Grundregeln abhanden gekommen sein ...

Nun, diese Sprüche erschienen mir doch etwas hart – oder war da doch etwas dran. Nun zerpflückte ich mal das Meisterstück des Herrn Kempf.

"*... Differenzen mit dem Fanzine-Redakteur...*"

Eine Frechheit, so etwas ans schwarze Brett zu hängen (eine persönlich gehaltene Mitteilung des Nocturno-Herausgebers???)

"*... fühlt sich für den Job (Rezensionen) nicht berufen ... gepflegte Abneigung gegen Rezensionen ...*"

Da bekomme ich Schaum vor den Mund. Ist die Fandom Observer-Redaktion so ein riesiger unüberschaubarer Apparat, oder war Herr Kempf nur zu faul seinen Hintern in Bewegung zu setzen, um einem fähigen Mitarbeiter das Magazin auf den Tisch zu legen?

"*... gewöhnungsbedürftige Ringheftung ...*"

Ja, das ist Geschmacksache (ist auch nicht das einzige Heft in dieser Form), aber auch eine Sache des Geldbeutels. Ob eine getackerte Ausgabe besser ist bleibt mal dahingestellt.

.

. *das Layout glänzt durch Abwesenheit ...*"

Einfach nur ein schwachsinniger Satz, Buchstabenanreihungen als Füllmaterial für 'ne Zeile.

"*... Grafisch: Tausendmal gesehen, Standardkost mittlerer Güte ...*"

Nanü, aber dann gleich in der nächsten Zeile – wirklich ansehnliche Grafiken – (Thorsten, fühle Dich geschmeichelt!). Ja, was denn nun?

Fast hätte ich das Positive übersehen: "*... Schöne Kopien!*"

Also doch fast eine Rezension – eine kritische Anmerkung – oder? Mitnichten, denn "Rezension" heißt: kritische Besprechung, "Kritik" heißt: Urteilsfähigkeit, Unterscheidungsvermögen. Wertung ... Da ist es natürlich unabdingbar, daß ein Kritiker das Teil, egal ob Buch oder Zeitschrift, auch LESEN muß – denn nun kommt der absolute Hammer: Ein Herr Kempf "*... tut sich den Schwung Stories und Rezensionen nicht an...*" lese ich da.

Öha! 15 Stories (darunter z. B. Bekker, Ippensen, Melneczuk, Munsonius) – so an die 36 Seiten –interessieren einen Rezensenten nicht. Was also zum Donnerwetter hat er "rezensiert – besprochen"? Nix! Das ist hanebüchen.

Ich sagte bereits vor vielen Monaten in einem Interview, daß Rezensionen nur die Meinung des Kritikers widerspiegeln und auch, daß ich es mehr als ungehörig finde, Autoren (und Herausgeber) gnadenlos zu zerreißen oder unprofessionell abzuwerten. Wir reden hier nicht über die Besprechung einer Zeitung wie "Stern", "Focus" etc., sondern über die 1. Ausgabe einer neuen Fanzine. Verbesserungswürdig? Ja. * Zu viele oder zu große Illustrationen? Kann man darüber reden. * 68 Seiten für zehn Märker einschließlich Porto und Verpackung sind zu viel? OK - eine Rechenstunde gratis für Herrn Kempf.

Wenn Sie nun einwerfen, ich sei ein wenig voreingenommen, dann werde ich das nicht abstreiten. Aber ich werde zum Berserker, wenn einer meiner Autoren – und Markus Kastenholz ist auch mein Autor – unqualifiziert angegriffen, oder wie hier im Fandom Observer (aus persönlichen Gründen?) in den Dreck gezogen wird von einem Herrn, der es uns auch noch schriftlich gibt, daß er mit Rezis nichts am Hut hat, nichts gelesen hat ... Was soll man bitte dazu noch sagen? Vielleicht: Herr Kempf tun

Sie das, was Sie tatsächlich können – was immer das auch sein mag.

Noch eine kleine Anmerkung: Wenn ich gelegentlich Bücher bespreche, dann nicht solche, die in meinem Verlag herausgegeben werden. So wurde z. B. das Hörbuch im Bärenklau-Verlag! hergestellt. Bücher die mir nicht gefallen bespreche ich keinesfalls. Warum Zeit und Arbeit opfern für ein Werk, das ich am Schluß ablehnen muß? Die Gründe, warum so eine Rezension nicht veröffentlicht wird, würde ich dem Autor in einem persönlichen Brief mitteilen.

Ich nehme nun nicht an, daß Sie diesen Brief auch abdrucken. Sollten Sie sich doch dazu durchringen gebe ich mein Einverständnis nur, wenn die Zeilen komplett – ohne Streichungen – veröffentlicht werden.

Monika Wunderlich

Replik Martin Kempf:

Geschätzte Frau Wunderlich

Es scheint mir, als wäre die Aussage meines Kommentars im letzten FO zu Nocturno 1 so völlig an Ihnen vorbeigegangen, daß ich nicht umhin kann, als dies ein weiteres Mal aufzugreifen:

Ich für meinen Teil lese keine Fanzines (und ich bezweifle, daß Dirk van den Boom dies vor seiner Rezension tat, denn er ging wohl ebenfalls mit keiner Silbe auf den Inhalt ein). Als freier Sachverständiger für Farbe und Gestaltung liegt mein Augenmerk ganz klar auf dem leider viel zu oft sträflich vernachlässigten Bereich der optischen Gestaltung. Ein Fanzine sollte layouttechnisch so gestaltet sein, daß es eine Freude fürs Auge ist und allein schon dieser optische Reiz sollte im Idealfall zum Lesen verleiten. Nocturno tut dies nicht - die Gestaltung schreckt eher ab. Auch wenn dieses Fanzine die erste Ausgabe einer Reihe darstellt, kann man nicht von einem Erstlingswerk sprechen, hat Markus Kastenholz doch nachweislich schon vor vielen Jahren reizvolle Publikationen wie MSM produziert - Hefte, die sich für damalige Produktionsmethoden sehr angenehm aus der Masse hervorhoben. Nun frage ich Sie: Bitte, was ist aus der damaligen Erfahrung und dem technischen Fortschritt seit der Veröffentlichung damals in Sachen PCs mit Desktop-Publishing und gestaltungstechnischen Tools für jedermann geworden? Wurde dies auch nur annähernd benutzt (von ausgereizt möchte ich in diesem Zusammenhang gar nicht sprechen)?

Doch da Nocturno kein Einzelfall ist, scheint ein tiefergreifendes Problem die Ursache für dieses Dilemma zu sein. Ich sehe gerade im Schriftstellerbereich Defizite in Sachen Präsentation, Gestaltung, Aufmachung. Es ist eben nicht damit getan, unter ein Manuskript, auch wenn es inhaltlich wirklich gut sein sollte, ein paar Seitenzahlen drunterzuklatschen, vielleicht obendrüber noch eine Standardkopfzeile und das wars dann. Ich habe mich in der letzten Ausgabe auch über das fehlende Bewusstsein um optische Gestaltung der PR-Serie mokiert, woraufhin sich ein kurzer Emailwechsel mit Klaus N. Frick und ein Telefonat mit Klaus Bollhöfener entwickelte. Frick schrieb unter anderem: "Du hast ja recht, das Bild ist nicht optimal. Allerdings kann ich mich in einer Sache herausreden: Manchmal kann man an Titelbildern nicht so sehr viel ändern, weil sie beispielsweise unter argem Termindruck eingeplant werden müssen, weil der Künstler beispielsweise in den USA wohnt oder weil "die Verlagsseite" das Bild als gar nicht so schlimm empfunden hat wie der Kritiker ... Na?" woraufhin ich ihm antwortete: "Umso schlimmer, würd ich sagen: Das zeigt, welch niedriger Stellenwert der äusseren Gestaltung zugedacht ist - das sollte doch ausgerechnet dir, der du stets das Fähnchen "Qualität in PR" hochgehalten hast, ein Dorn im Auge sein. Schließlich ists mit Inhalt alleine nicht getan, wenn die Verpackung nicht stimmt." Als Antwort kam lediglich die kurze Mail "Du hast recht" zurück. Von Klaus Bollhöfener kam sinngemäß die gleiche Reaktion. Nun gibt es für eine Heftromanserie vielleicht andere Kriterien und Gewichtungen: Ein Heftroman steht und fällt beim Laufpublikum mit dem Titelbild, dem ersten Eindruck. Der Mensch ist und bleibt ein Augentier - die ersten Sekunden oder gar Sekundenbruchteile genügen, um über Interesse oder Ablehnung zu entscheiden. Ein sehr schöner Beitrag zum Thema "Blicke bannen und Interesse wecken" war in der Zeitschrift "mobil 04/01" der Deutschen Bahn unter dem Titel ""stealing eyeballs" oder die Kunst, den Blick zu fesseln". Nun steht und fällt der Erfolg eines Fanzines nicht unbedingt mit dem ersten Blick aufs Titelbild, und die wenigsten Fanzinemacher fühlen sich als Grafikdesigner. Doch von einem Fanzine erwarte ich nicht nur ein akzeptables Titelbild sondern auch etwas Gestaltung im Innenteil, eine Gestaltung, die ein harmonisches Gesamtbild, die Stimmungen erzeugen kann. Dazu gehört Einfühlungsvermögen, Liebe zum Detail und ein Gefühl für das Gesamtbild. Ein Autor, dem ich dies zum Beispiel bescheinigen würde, ist Michael Marrak.

Nochwas: Falls bei Ihnen der Eindruck entstanden sein sollte, daß ich mich für einen Erzfeind von Markus Kastenholz halten würde, muß ich Sie enttäuschen. Aber ich muß Kastenholz bescheinigen, daß er viel von dem vernachlässigt hat, was er früher beherrschte und würde mir wünschen, daß er zu seiner alten Form zurückfindet.

In diesem Sinne.

Martin Kempf

FANZINE

Liebe Leute,
übersichtlich ist die Ausbeute dieses Monats, allerdings beginnt jetzt auch so langsam die Con-Saison - und ich hoffe doch, daß ich auf den diversen Festivitäten noch das eine oder andere interessante Zine auftun werde.

Ein Hinweis sei mir noch gestattet zu der NOCTURNO-Rezi in dieser Kolumne. Der aufmerksame Beobachter hat eine solche nämlich auch in der letzten FO-Ausgabe gesehen, nur eben nicht in meiner Kolumne und von Mampf verfaßt. Redakteur Boxwood wußte nicht genau, an wen er das Heft zu schicken habe und Mampf nahm irrigerweise an, es gäbe zwischen mir und Boxwood eine Verstimmung. Die gab es mal - vor ca. 14 Jahren. Das dürfte auch im Fandom als Verjährungsfrist Anerkennung finden. Daher: Eine zweite NOCTURNO-Rezi in diesem Monat, diesmal da, wo sie hingehört :o)

AD ASTRA 21

Din A 5, 52 Seiten, Auflage: 200-300, 9++8, Wilfried A. Hary, Waldwiesenstr. 22, 66538 Neunkirchen

Der vorliegende Roman der ad astra-Reihe ist der erste Teil eines Dreiteilers aus der Feder von Marc Schneider, in dem es um den hochbegabten 16jährigen Adrian geht, der in nicht allzu ferner Zukunft seltsame Kräfte an sich entdeckt. Die Hefte sind der Nachdruck der "Java-Trilogie" des Autors, die bereits in Fanzine-Form erschienen ist, netterweise sind Grafiken und Cover aus der Erstveröffentlichung im Innenteil dieses Heftes noch einmal abgedruckt. Nette SF, wenngleich noch unspektakulär.

ÄON-INTERN 233

Din A 5, 60 Seiten, Auflage: so 200, 3++, Thorsten Grewe, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 24a, 44135 Dortmund

Das interne Fanzine der Börnsenschen Filmproduktionsgesellschaft wird auf dem Cover durch die Abbildung Speisen konsumierender Clubmitglieder geziert, deren ästhetischer Wert sich - im Vergleich zu vorherigen Covern - deutlich in Grenzen hält. Im Inneren die übliche, sehr interessante Vielfalt an Beiträgen, viele Rezis und andere Kommentare und Kurzartikel, alles in einem gefälligen Layout und sicher für jeden was dabei - von den Internzines, die ich kenne, dürfte ÄON-INTERN derzeit ganz sicher Platz 1 einnehmen, es ist einfach gut gemacht.

CLUBNACHRICHTEN 274

Din A 5, 60 Seiten, Auflage: 100, 6++, Armin Möhle, Eibenweg 18, 49134 Wallenhorst

Was wären die CN ohne die wunderschönen Cover von Klaus "Smiley" Schimanski? Das muß man sich angesichts der vorliegenden

Ausgabe, in der der Meister seine Genialität erneut unter Beweis stellt, natürlich schon fragen. Vor allem deswegen, weil das Heft diesmal ziemlich schmalbrüstig ist, mit den üblichen Rubriken und der anstehenden Wahl. Da Redaktör Reichinger nicht wieder antreten wird, beginnt die Suche nach einem neuen Kandidaten. Ich selbst wollte ja schon immer mal CN-Redakteur werden, doch habe ich leider absolut keine Zeit dafür, also werde ich das bis zu dem Zeitpunkt aufheben, an dem ich endlich Professor bin (harr harr). Aber ich könnte mich vielleicht doch endlich mal wieder zu einem Beitrag aufraffen... ist das alles schwer...

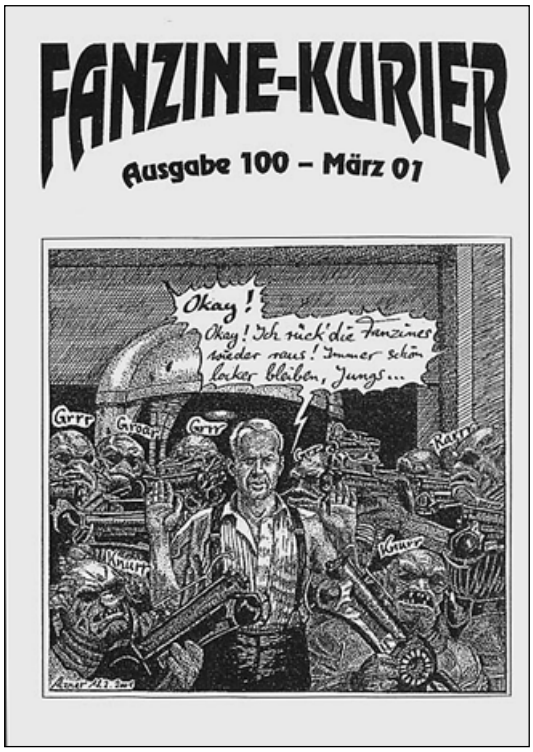
DATA BULLY 90
Din A 5, 20 Seiten, Auflage: ?, Armin Möhle, s.o.
Das Computeruserzine des PRBCBS hangelt sich auch mit der vorliegenden Ausgabe mit wenigen Mitarbeitern so dahin, ist aber, wie immer, durchaus interessant. Gerhard Lindenstruth präsentiert seine liebsten Internet-Sites und es gibt allerlei Infos und Einsprengsel, kurzweilig zu lesen und oft auch anregend, vielleicht ein bißchen zusammenhanglos, aber das stört hier niemanden.

ENPUNKT 35
Din A 5, 52 Seiten, Auflage: 600, 2++ oder Bier, Klaus N. Frick, Hirschstr. 63, 76133 Karlsruhe
Das Punkzine des Perry-Redakteurs Klaus Norbert erscheint in gewohnter Aufmachung und gewohnter inhaltlicher Vielfalt, an der man sich durchaus erfreuen kann. Für mich am interessantesten waren weniger die politischen Elogen des etwas frustriert klingenden Klausis, sondern natürlich seine Reminiszenzen seiner Afrika-Trips, die er recht lebhaft und interessant schildert und die er eigentlich mal alle zusammen in einem Afrika-Fanzine herausgeben sollte, damit auch andere als die Freunde trommelfellexterminierender Rhythmen sich daran erfreuen können. Vielleicht findet er ja einmal Zeit dafür... (ausführlichere Besprechung im kommenden Fanzine-Kurier).

FANZINE-KURIER 100
Din A 5, 20 Seiten, Auflage: 100, 1++2, Armin Möhle, s.o.
Es ist geschafft! 100 Ausgaben des traditionsreichen Rezensionsfanzines sind erschienen und werden durch eine für FK-Verhältnisse ungewöhnlich umfangreiche Nummer gewürdigt. Es gibt ein eigenes, richtiges Cover und neben den üblichen Rezensionen auch eine Statistik über die Mitarbeiter sowie eine Selbstvorstellung derselben. Das erinnert dann zwar angesichts der abgedruckten Fotos eher an ein Gruselkabinett - wobei ich das Foto von

Irene Salzmann hier ausdrücklich ausnehme! - aber gibt einen interessanten Einblick. Mit Schrecken habe ich angesichts der Statistik ausgerechnet, daß auch ich bereits seit dem Jahre 1983 Besprechungen für dieses Fanzine verfasse. Sollte ich nicht langsam mal erwachsen werden? Ich denke, nein.

GAARSON-GATE 16
Din A 5, 52 Seiten, Auflage: 200-300, 9++8, Wilfried A. Hary, s.o.
Nettes Sauriermonster auf dem Cover und inhaltlich geht es um den Bio-GAU, was bereits Übles ahnen läßt. Klaus N. Frick äußerte zu dem Vorgängerroman in SABBERHEINZ (siehe unten), daß dieser unleserlich sei, was von Wilfried Hary in seinem monatlichen Rundschreiben an alle Bezieher und Bekannten sofort bestätigt wurde - natürlich mit dem Dreh, daß der Roman ohne die Kenntnis der vorhergehenden Bände unleserlich sei und man diese daher schleunigst bei ihm nachbestellen solle, hehe... von Kritik beeindruckt hat sich der gute Wilfried jedenfalls noch nie gezeigt, und so lange sich seine Serien amortisieren, dürfte er ja wohl auch recht haben.



NOCTURNO 1
Din A 4, 68 Seiten, Auflage: 100, 10++, Markus Kastenholz, Rothenbergstr. 39, 65366 Geisenheim/Rhg.
Markus Kastenholz ist zumindest des älteren Fans unter uns kein völlig Unbekannter: Vor vielen Jahren, es waren noch die 80er, war er ein recht aktiver Fan und an zahlreichen der größeren damaligen Fanzineprojekten beteiligt, die er auch selbst in seinem Editorial noch einmal Revue passieren läßt. Vielleicht klingelt es bei dem einen oder anderen noch, wenn ich "Mishara" oder "MSM" erwähne, das waren Projekte, an denen der gute Boxwood beteiligt gewesen ist. Danach wurde es ruhig um ihn und erst in diesem Jahr hat er den Rückweg ins Fandom angetreten - mit einem Fanzine, das inhaltlich sicher noch in der Tradition der 80er Jahre steht, denn damals gab es noch viele richtige Story-und-Grafiken-Fanzines, während heute davon kaum noch welche existieren. Dies wiederum hat zur Konsequenz, daß der Rezensent die bloße Existenz von NOCTURNO bereits wohlwollend zur Kenntnis nimmt, denn es ist eine Gattung Fanzine, die seit geraumer Zeit vom Aussterben bedroht ist... oder bereits ausgestorben ist. Markus versammelt in seinem Heft allerlei illustre Namen, er hat Beiträge von Antje Ippensen, Alfred Bekker, Marten Munsonius und anderen versammelt, der Schwerpunkt liegt eindeutig im belletristischen Bereich mit insgesamt 13 Kurzgeschichten. Garniert wird das Ganze durch Illustrationen unterschiedlicher Qualität in lesbarem Druck, einem mitunter ein wenig überladen wirkenden Layout (vor allem am Coverdesign muß dringend gearbeitet werden) und einigen wenigen Rezensionen. Die inhaltliche Vielfalt wird also in erster Linie durch die sehr unterschiedlichen Stories repräsentiert, wobei auch eine vom Redakteur himself dabei ist, der demnächst seine erste Storysammlung als Buch herausgibt, wir dürfen gespannt sein.

Fazit: Ich wünsche NOCTURNO alles Gute, trotz aller Verbesserungsmöglichkeiten gibt es solche Fanzines einfach viel zu selten, als daß man sie missen möchte.

RETTUNGSKREUZER IKARUS 6

Din A 5, 100 Seiten, Auflage: 250, 12++8, Guido Latz, Bergstr. 34, 52222 Stolberg

(Jens Weigand) Die Ikarus-Macher haben ihr Versprechen eingehalten und die Nr. 6 erschien sofort nach der Nr. 5, so dass die eigentlich geplante Erscheinungsweise wieder eingehalten ist. Der vorliegende Roman heißt "Konvoi" und wurde von Martin Kay verfasst, der bereits als professioneller Autor beim Zaubermond-Verlag (Dämonenkiller und so) tätig ist und hier seinen Debutroman abliefert - eine sehr spannende und actionreiche Story um einen Konvoi, der von Böslingen überfallen wird, was natürlich einigen Anlass für Kämpfe und derlei gibt. Martin ist, das merkt man, ein routinierter und sicherer Schriftsteller, der genau weiß, wie man so eine Story entwickelt und "abspult". Ich habe den Roman jedenfalls mit sehr großem Vergnügen gelesen, das neue Layout und das geniale Titelbild von Klaus G. Schimanski tun ein übriges, um ausgesprochen beeindruckt zu sein. "Rettungskreuzer Ikarus" ist damit noch um einiges professioneller geworden.

SABBERHEINZ 8

Din A 5, 8 Seiten, Auflage: 150, Rückporto, Klaus N. Frick, s.o.

Wer die Verlagsnews etwas verfolgt hat, der weiß, daß bei VPM eine Reihe von personellen Veränderungen passiert sind, was für Klaus Norbert auch Streß-Konsequenzen hatte - aus denen er wiederum nunmehr die Konsequenz gezogen hat, sein beliebt-kritisches Egozine SABBERHEINZ mit der vorliegenden Ausgabe 8 einzustellen. Das ist eine verständliche Entscheidung, die jedoch sicher nicht nur von mir bedauert wird. Ein Teil der vorliegenden Ausgabe ist daher inhaltlich auch schon etwas veraltet, dennoch ist auch die Nr. 8 der beliebte Rundumschlag des streitbaren Perry-Redakteurs und ist gut zu lesen. Ich werde dieses ausgezeichnete Egozine ganz bestimmt vermissen!

SCIENCE FICTION OKULAR 201

DIN A 4, 20 Seiten, Octavius Donath, von-Wrede-Str. 1a, 58675 Hemer

Redakteur Schagenstadt hat mir auch die neue Ausgabe des SFO zukommen lassen, darin enthalten sich Beiträge aus den Düsseldorfer SF-Treffs, Artikel zu den Wurzeln der SF und zum Verhältnis von SF, Fantasy und Utopie (nicht wirklich spannende Themen, aber was will man...) und in einem kleinen Schwerpunkt geht es um Cyrano de Bergerac, da ist der Rezensent doch rechtschaffen beeindruckt, mit was sich der aufrechte sercon-Fan so beschäftigt. Dann dürfen wir erfahren, daß Ronald M. Hahn ein paar Mark von seiner Rente abgezweigt hat und wieder in den SFC NRW eingetreten ist, mit einem solchen Leistungsträger im Club kann es ja nur noch aufwärts gehen. Nettes Clubzine.

SOL 22

Din A 4, 84 Seiten, Auflage: 2100, PRFZ, Klaus Bollhöfener, Postfach 2352, 76413 Rastatt

Die Sonne geht mal wieder auf und wirft ihr Licht auf eine dicke Ausgabe des Perry-Magazins SOL. Erneut geht es in dem sauber gemachten, optisch einwandfreien und inhaltlich - im Rahmen der Serie - vielfältigen Heft um alle Facetten der großen SF-Serie. Besonders interessant fand ich den Beitrag von Willi Diwo über "unbekannte" PR-Raumschiffmodelle, da ich dort auch den guten alten Fredy Martin Schulz aus Berlin wieder fand, der neben seinem Vertrieb ja auch ein SF-Fanzine herausgab, das, wenn ich mich recht erinnere, "SF-Kontakt" oder so ähnlich hieß. Das Interview mit Leo Lukas, wohl aus der PRP nachgedruckt, ist auch ganz interessant und der Artikel zur PR-Fernsehserie von Robert Vogel erschöpft sich, wie die meisten anderen Beiträge zum Thema vorher auch, in Allgemeinheiten, aber man muß die Leute ja bei Laune halten... ein rundes Fannie-Magazin, sicher das einzig wahre PR-Magazin und daher durchaus beeindruckend.

THE ALIEN CRITIC 14/ LE FOU 28

Din A 5, 16 Seiten, Auflage: 150, Rückporto, Dirk van den Boom (siehe Impressum)

Da von mir, wird dieses Zine hier nur als erschienen gemeldet. Möge sich jeder selbst ein Bild machen. PRBCBS-Mitglieder haben es schon, alle anderen: Rückporto oder Fanzinetausch.

WURMWELT 5

Din A 4, 4 Seiten, Auflage: 39, Rückporto, Frank Böhmert, Plesser Str. 8, 12435 Berlin

Die neue Ausgabe des Egozines von Frank Böhmert - im übrigen als "Herzengruß" des Herausgebers beschrieben - enthält Beiträge zu Büchern von Philip K. Dick und zum Tode des Onkels Berni und einige Reaktionen von erschütterten Fans, insbesondere zum Thema: Marion Zimmer Bradley war Scientologin. Hermann Ritter jedenfalls glaubt das nicht. Außerdem erfahren wir, daß Herr Böhmert seinen Handy-Vertrag bei MogelCom gekündigt hat, eine Tat, zu der ich ihm im Namen aller E-Plus-Kunden herzlich beglückwünsche :o))

Wie immer ein kurzweiliges Egozine, nach dem Ende des SABBERHEINZ ohne Zweifel eine Preziose deutscher Fan-Schaffenskunst.

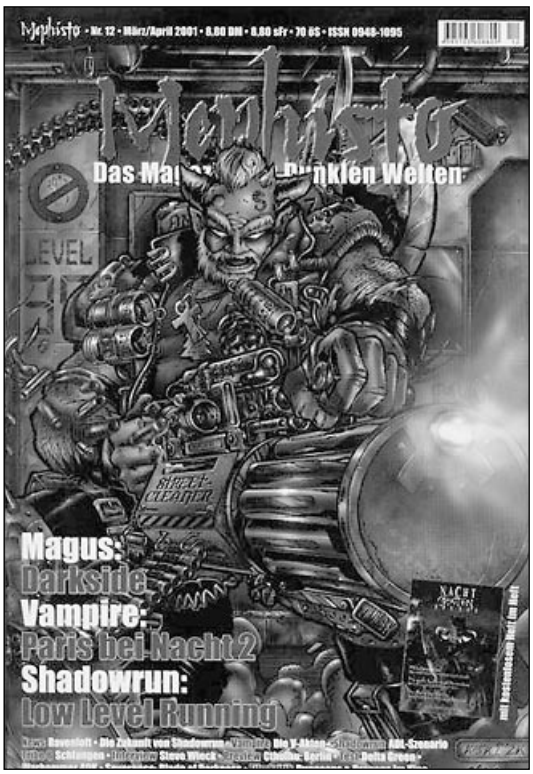
MAGAZIN DES MONATS

MEPHISTO 12

Din A 4, 88 Seiten, 8++8, im gut sortierten Bahnhofsbuchhandel

Martin Ellermeier ist ein alter Stratege der deutschen Phantastik-Szene, ein rühriger Kleinverleger, der aber leider oft genug mit seinen Projekten auf die Schnauze gefallen ist. Das scheint für seine neuste Hauptbeschäftigung nicht zu gelten: Im April legte er die 12. Ausgabe des Magazins "Mephisto" vor, das im Untertitel "Das Magazin der Dunklen Welten" heißt. Es geht im wesentlichen um Rollenspiele mit den dazugehörigen Informationen und Backgroundstories, vor allem Rollenspiele, die weniger im reinen Fantasy-Bereich, sondern eben in dem der eher "dunklen Welten" ablaufen. Dazu hat Martin das Scheibsche "Nachtschatten" als Beileger reaktiviert, was dem guten alten Magazin aus Berlin erst einmal keine Ehre macht, "Mephisto" jedoch inhaltlich deutlich erweitert. Daher ist das Magazin auch für den Nicht-Rollenspieler von, wenngleich nur begrenztem Interesse, doch die "Nachtschatten"-Beilage ist es, die dieses Magazin erwähnenswert macht, in der auch

Buchrezensionen, Conberichte und Filmbesprechungen stattfinden. Dazu gehören sicher auch das ausgezeichnete Layout mit den vielen, beeindruckenden grafischen Elementen und durchgehend vierfarbig ist es auch - ein interessantes Genremagazin, in das man durchaus auch bei mangelndem Rollenspielinteresse mal hineinschauen sollte. Mir hat die vorliegende Ausgabe jedenfalls gut gefallen, obgleich meine Rollenspielkarriere - mangels Gelegenheit - bereits seit einigen Jahren ruht. Nettes Heftle!



DAS HISTORISCHE FANZINE

U-TOP 2 (1990)
Din B 5, 88 Seiten, Auflage: unbekannt, Preis: unbekannt, Kibe Shinya, Tokyo, Japan

Das fiel mir neulich wieder in die Hände und muß daher hier mal erwähnt werden: Irgendwann 1989 schrieb mich ein japanischer SF-Fan namens Kibe Shinya an, der ein Fanzine über die deutschsprachige SF-Szene herausgab, nämlich U-TOP. Er bat mich, einen Artikel über die deutsche Fanzine-Szene zu schreiben und das tat ich dann auch. 1990 erhielt ich dann das vorliegende Heft, dessen genauer Inhalt sich mir weitgehend verschloß, da meine Japanisch-Kenntnisse in Wort und Schrift auf dem Niveau von Clavells "Shogun" angesiedelt sind. Dem deutschsprachigen Inhaltsverzeichnis war jedoch zu entnehmen, daß sich hinter den versammelten Schriftzeichen ein Thomas Ziegler-Special mit Bibliographie und einigen nachgedruckten Stories verbarg, dazu gab es dann einige kürzere Artikel von allgemeinem Interesse. Dem Impressum war außerdem zu entnehmen, daß Matthias Hofmann damals auch an dem Heft mitgearbeitet hat. Meine einzige japanischsprachige Veröffentlichung, ein Meisterwerk. Ich bin, wie immer, sehr von mir beeindruckt.

NEUIGKEITEN

Verlag Nr. Eins: Imperium Rhodanum

In den sechziger Jahren gründeten die Perry Rhodan-Leser ihre ersten Fan-Clubs. Ronald M. Hahn und Horst Pukallus (damals 19) warfen deshalb 1968 einen listigen Blick hinter die Kulissen ihrer Bewegung und organisierten eine Leserumfrage, deren Ergebnis sie amüsierte und entsetzte, und aus der dann der Bericht "Imperium Rhodanum" entstand.

Ursprünglich in einer Auflage von 200 hektographierten Exemplaren erschienen (seinerzeit innerhalb von 4 Wochen vergriffen), ist dieses Werk beim Verlag Nummer Eins endlich wieder erhältlich und wird auch den Rhodan-Leser von heute unweigerlich Schmunzeln lassen: "Das Sendungsbewusstsein der Perry-Fans der ersten Stunde trieb kuriose Blüten: So stand in ihren Kreisen nicht nur die "Einigung der Menschheit" unter einer Weltregierung nach Rhodanschem Muster zur Diskussion - auch besangen Fan-Dichter in Knüttelversen, die sogar Helge Schneider vor Neid erblassen lassen, den Ruhm des Erben des Universums, und "Overcommander" Gutzeit aus "Ludwigshafen/Terra" bastelte allen Ernstes an einem privaten Rundfunksender, um der ahnungslosen Welt zu sagen, was ihnen entginge, wenn sie die größte aller Weltraumserien weiterhin ignorierte...

Lesen Sie, wie der Overcommander die "nichtsnutzigen Proleten" Hahn und Pukallus in stilistisch geschliffenen Briefen zur Schnecke macht! Staunen Sie, wenn PR-Fan Eva Elisabeth König (65) den rotzfrechen Jungjournalisten klarmacht, dass sie von Science Fiction überhaupt keine Ahnung haben!Greifen Sie sich an den Kopf, wenn Möchtegern-Großadministrator Mankel aus dem kolumbianischen Busch heraus sämtliche Perry Rhodan-Fans zu vereinigen versucht, damit eine neue "Bewegung" entstehe! Schnallen Sie ab, wenn Fräulein Huhn enthüllt, dass nicht nur der "Große Bruder" uns ständig im Auge hat, sondern auch der "Große Kosmos"!"

"IMPERIUM RHODANUM" von Ronald M. Hahn und Horst Pukallus ("Ein irrer Trip durch das Reich der Perry Rhodan-Fans der ersten Stunde") ist mit einem Umfang von 172 Seiten im Paperback-Format erhältlich bei www.libri.de.

Quelle: Ronald M. Hahn

Eurofan 2001: echte Fans gesucht!

Um die Zusammenarbeit zwischen slowakischen, tschechischen, österreichischen und deutschen SF/F-Fans zu verstärken, suchen die Verantwortlichen des Projekts "Eurofan 2001" vier junge deutsche SF-Fans. Ziel des Projekts, das durch die EU finanziell unterstützt wird, ist es einen Austausch der Erfahrungen zu ermöglichen und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Vier Fans aus jedem der beteiligten Länder können im September nach Bratislava reisen (Reise- und Unterkunftkosten werden übernommen) und können dort 7 Tage gemeinsam verbringen. Dazu zählt auch der Besuch des dreitägigen Istrocons 2001 vom 14.-16. September 2001 in Bratislav (www.istrocon.sk). Die Auslandsgäste von Istrocon 2001 sind: Robert Holdstock (zu 60% sicher) und Claudia Christian (Ivanova aus Babylon 5; zu

90% sicher).

"Gesucht werden also vier Fans im Alter von 15-25 Jahren aus dem deutschen Fandom. Diese Leute müssen nicht unbedingt die größten SF Fans sein. In der Woche, in der der Eurofan stattfindet, sollten sie gemeinsam mit den 4 Österreicher, 4 Tschechen und 4 Slowaken ein Fanzine, einen Comic und eine Webseite gestalten. Unsere 4 Leute werden alles vorbereiten, so daß alles eher eine schöne Ferienwoche sein wird. Wir zahlen die Reise- und Unterkunftkosten. Die Leute werden am Istrocon teilnehmen, und an den 3 Tagen des Cons werden sie ihre Arbeit als Eurofanteam präsentieren."

Koordinator dieser Aktion in Deutschland ist Thomas Recktenwald (thomas.recktenwald@s2s.de). Bewerbungen sollten also - möglichst bis Ende Juli 2001 - an ihn gehen.

Quelle: Thomas Recktenwald

Thienemann verkauft an Bonnier

K. Thienemanns Verlag mit Sitz in Stuttgart wurde mit dem heutigen Tag an den schwedischen Verlag Bonnier verkauft.

Die Gesellschafter des Thienemann Verlages haben sich zu diesem Schritt entschlossen, um rechtzeitig die verlegerische Nachfolge zu regeln. Damit wird die erfolgreiche Arbeit des Unternehmens gesichert und der Verlag kann auch weiterhin eine verlässliche Heimat für die Autoren und Grafiker sein.

Thienemann, 1849 gegründet, gehört zu den führenden Kinderbuchverlagen im deutschsprachigen Raum. Zu den erfolgreichen Autoren zählen Otfried Preußler und Michael Ende.

Der Bonnier Verlag Stockholm ist ein Familienunternehmen mit vielfältigen Medienaktivitäten vor allem in Skandinavien. Die schwedischen Verleger sind auch die Inhaber der deutschen Buchverlage Piper, Carlsen und arsEdition.

K. Thienemanns Verlag wird seinen Firmensitz in der Stuttgarter Blumenstraße unverändert beibehalten. Am Programm, Profil und der Selbständigkeit des Unternehmens wird sich nichts verändern. Die Imprints "Weitbrecht Verlag", "Edition Erdmann" und "Gabriel Verlag" werden weitergeführt.

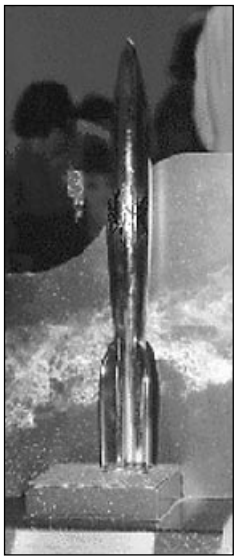
Die bisherigen geschäftsführenden Gesellschafter Gunter Ehni und Hansjörg Weitbrecht werden den Verlag weiterhin beraten, bis die verlegerische Nachfolge geregelt ist.

Quelle: Karl E. Aulbach

HUGO-Award 2001 - die Nominierungen

Die "World Science Fiction Society" (kurz: WSFS) hat die Nominierungen für die HUGO-Awards 2001 bekanntgegeben, die im Rahmen des 59. Science Fiction WorldCons in Philadelphia (Millenium PhilCon, 30. August - 3. September) vergeben werden.

Der HUGO-Award, der eigentlich "Science Fiction Achievement Award" heißt, wurde 1953 zum ersten Mal verliehen und gilt zusammen mit dem NEBULA-Award als die wichtigste Auszeichnung in der Science Fiction. Die WSFS besteht aus den angemeldeten Besuchern des aktuellen WorldCons (dem jährlichen Treffen der SF-Fans, -Autoren und -Verlegern aus aller Welt, URL: http://www.worldcon.org/). Der HUGO-Award ist also eine Leserauszeichnung.



Der ´92er HUGO

Die literarischen Kategorien gliedern sich wie folgt:

Roman: mehr als 40.000 Wörter

Novelle: 17.500 - 40.000 Wörter

Erzählung: 7.500 - 17.500 Wörter

Kurzgeschichte: weniger als 7.500 Wörter

BESTER ROMAN

"A Storm of Swords" von George R.R. Martin
"Calculating God" von Robert J. Sawyer
"Harry Potter and the Goblet of Fire" von J.K. Rowling
"Midnight Robber" von Nalo Hopkinson
"The Sky Road" von Ken MacLeod

BESTE NOVELLE

"A Roll of the Dice" von Catherine Asaro
"Oracle" von Greg Egan
"Radiant Green Star" von Lucius Shepard
"Seventy-Two Letters" von Ted Chiang
"The Retrieval Artist" von Kristine Kathryn Rusch
"The Ultimate Earth" von Jack Williamson

BESTE ERZÄHLUNG

"Agape Among the Robots" von Allen Steele
"Generation Gap" von Stanley Schmidt
"Millennium Babies" von Kristine Kathryn Rusch
"On the Orion Line" von Stephen Baxter
"Redchapel" von Mike Resnick

BESTE KURZGESCHICHTE

"Different Kinds of Darkness" von David Langford
"Kaddish for the Last Survivor" von Michael A. Burstein
"Moon Dogs" von Michael Swanwick
"The Elephants on Neptune" von Mike Resnick
"The Gravity Mine" von Stephen Baxter

BESTE SEKUNDÄRLITERATUR

"Concordance to Cordwainer Smith", Third Edition von Anthony R. Lewis
"Greetings from Earth: The Art of Bob Eggleton" von Bob Eggleton und Nigel Suckling
"Putting It Together: Turning Sow's Ear Drafts Into Silk Purse Stories" von Mike Resnick
"Robert A. Heinlein: A Reader's Companion" von James Gifford
"Terry Pratchett: Guilty of Literature", von Andrew M. Butler, Edward James und Farah Mendlesohn (Hrsg.).

BESTER FILM

"Chicken Run"
"Crouching Tiger, Hidden Dragon"
"Frank Herbert's Dune"
"Frequency"
"X-Men"

BESTER HERAUSGEBER

Ellen Datlow
Gardner Dozois (Asimov's)
David G. Hartwell (Tor)
Stanley Schmidt (Analog)
Gordon Van Gelder (F&SF)

BESTER ILLUSTRATOR

Jim Burns
Bob Eggleton
Frank Kelly Freas
Donato Giancola
Michael Whelan

BESTES SEMIPROZINE

"Interzone", Hrsg. David Pringle
"Locus", Hrsg. Charles N. Brown
"New York Review of Science Fiction", Hrsg. Kathryn Cramer, David G. Hartwell und Kevin Maroney
"Science Fiction Chronicle", Hrsg. Andrew I. Porter
"Speculations", Hrsg. Denise Lee und Susan Fry

BESTES FANZINE

"Challenger" von Guy Lillian III
"File 770" von Mike Glyer
"Mimosa" von Nicki und Richard Lynch
"Plokta" von Alison Scott, Steve Davies und Mike Scott
"Stet" von Dick Smith und Leah Zeldes Smith

BESTER FANAUTOR

Bob Devney
Mike Glyer
Dave Langford
Evelyn C. Leeper
Steven H Silver

BESTER FANILLUSTRATOR

Sheryl Birkhead
Brad Foster
Teddy Harvia
Sue Mason
Taral Wayne

Der **John W. Campbell Award** wird alljährlich zusammen mit den HUGOs verliehen und zeichnet den vielversprechendesten Nachwuchsautoren des Vorjahres aus. Es trafen 110 Nominierungen für 72 Kandidaten ein.

Nominiert sind in diesem Jahr:

James L. Cambias
Thomas Harlan
Douglas Smith
Kristine Smith
Jo Walton

Anmerkung: Wieder einmal sind zwei eindeutige Nicht-SF-Romane in der Nominierungsliste gelandet. Allerdings landete J.K. Rowling schon im letzten Jahr mit "Harry Potter and the prisoner of Azkaban" auf dem letzten Platz bei der Entscheidung und ich denke, daß sie auch in diesem Jahr keine Gewinnchancen hat. Dafür scheinen auch die amerikanischen Fans langsam George R.R. Martins Fantasy-Zyklus "A Song of Ice and Fire" zu entdecken. Ein heißer Kandidat auf den Sieg!

Beschämend für die deutschen Verlage ist dafür die Nominierung von Robert J. Sawyers Roman "Calculating God". In den letzten Jahren wurden fast alle Romane dieses kanadischen Autors für den HUGO nominiert, aber bisher ist nur ein einziger Roman von Sawyer auf Deutsch erschienen ("Die dritte Simulation", Goldmann). "Calculating God" ist sein letzter Roman, der die Menschheit mit Aliens konfrontiert, die auf der Erde nach einem Gottesbeweis suchen...

Wenig neues gibt es hingegen in den Kategorien Herausgeber, Künstler und Magazin, aber auch in den Fankategorien hat sich wenig getan. Dabei sollte man aber auch beachten, daß gerade in den Fankategorien nur englischsprachige Publikationen eine Chance haben. In der Kategorie "Bester Fanautor" wird übrigens nicht der beste Kurzgeschichtenschreiberling des Fandoms ausgezeichnet, sondern der beste Verfasser von Artikeln, Conberichten, Kolumnen und sonstigem Kram.

Quelle: Millenium PhilCon, © Florian Breitsameter (Text)

HORROR

Daedalos

Mit einiger Verspätung ist die reguläre Herbstausgabe des Story Reader für Phantastik erschienen. Wie ein beiliegender Zettel mitteilt, ist es letztlich nur Andreas Fieberg zu verdanken, dass daedalos 10 und 11 erschienen sind. Mit daedalos 11 liegt eine Kurzgeschichtensammlung von Eddie M. Angerhuber vor, die eigentlich als Band 1 der Reihe DAEDALOS-Extra erscheinen sollte. Nun hat man es sich anders überlegt, den Band in die reguläre Reihe mit aufgenommen und das Projekt DAEDALOS-Extra gestrichen.

Daedalos 10 bietet fünf Stories von Eddie M. Angerhuber, ein Interview und eine Betrachtung ihres Gesamtwerkes auf insgesamt 98 Seiten.

Daedalos 11 umfaßt 108 Seiten und enthält fünf Stories von Paul Bradshaw, Frank W. Haubold, Sven Klöpping, John B. Ford und Rhoda Broughton, zu der Robert N. Bloch seine bekannten Anmerkungen verfasste.

Beide Bände bieten wirklich abwechslungsreichen Lesegenuß und sind zu empfehlen. Bezug bei: Hubert Katzmarz, Holunderweg 15, 53127 Bonn; email: hubert.katzmarz@phantastik-online.de

Medusenblut

Angekündigt sind innerhalb dieser Reihe ein Roman von Michael Siefener, der den Titel "Albert Duncel" trägt und ca. 220 Seiten umfassen wird und eine Storysammlung von Boris Koch, die den Titel "Der Tote im Maisfeld" tragen und ca. 140 Seiten umfassen soll. Der Roman von Siefener müsste eigentlich schon erschienen sein. Die Kurzgeschichtensammlung von Boris Koch ist für Mai diesen Jahres angekündigt.

Näheres unter: www.the-netherworld.de/freesites/medusenblut/

FESTA-Verlag

Seit dem 1.4.01 hat Frank Festa wieder seinen eigenen Verlag. Wie bereits bekannt sein dürfte hatte Frank Festa seine berufliche Tätigkeit für den BLITZ-Verlag zum 31.12.01 aufgegeben, um als Selbständiger seinen Interessen ohne Einfluß anderer nachgehen zu können. Dabei sollte er aber die von ihm ins Leben gerufenen Reihen weiterbetreuen. Dies sind: NECROSCOPE, H.P. LOVECRAFT BIBLIOTHEK DES SCHRECKENS, MEISTERWERKE DER PHANTASTIK und die EDITION METZENGERSTEIN.

Da nun Jörg Kaegelmann wieder allein verantwortlich für die gesamte Verlagsarbeit bei BLITZ war und diesen Arbeitsstreß sich nicht noch mal antun wollte, bot er Frank Festa seine Serien mit allen Rechten zum Kauf an. Dieser hat zugeschlagen und eine Summe hierfür bezahlt, die sich dem mittleren, sechsstelligen Bereich nähert.

Nun ist Frank Festa Verlagsinhaber und managt alles alleine.

Folgendes ist zu den jeweiligen Reihen zu berichten:

NECROSCOPE

Aufgrund eines Druckereiwechsels wird Band 5 erst Ende Mai/Anfang Juni erscheinen, dann wahrscheinlich eine kleinere Pause einlegen, um danach zweimonatlich zu erscheinen.

H.P. LOVECRAFT BIBLIOTHEK DES SCHRECKENS

Bereits Band 5 wird als Hardcover erscheinen. Damit verbunden ist eine Preiserhöhung um ca. 25 %. Die bereits angekündigten Titel werden dann nach und nach erscheinen, wobei Erscheinungsdaten noch nicht ganz fest stehen. Auf alle Fälle wird diese Reihe mit mehreren Bänden in diesem Jahr fortgeführt.

MEISTERWERKE DER PHANTASTIK

Hier ist als nächstes der von Frank Rainer Scheck herausgegebene Erzählband "Berührungen der Nacht" angekündigt.

EDITION METZENGERSTEIN

Als Band 17 erscheint hier der Erzählband von Thomas Ligotti "In einer fremden Stadt, in einem fremden Land". Dabei sind neben den vier Erzählungen aus der Sonderausgabe noch 11 weitere enthalten.

SPEKTRUM DER PHANSTASTEN

Bereits vor seiner Tätigkeit beim BLITZ-Verlag hatte Frank Festa die Idee gehabt eine Reihe mit Sekundärwerken zum Genre herauszubringen. Nun sind die ersten beiden Bände angekündigt. Dabei handelt es sich um zwei Essaysammlungen von S.T. Joshi mit dem Titel "Moderne Horrorautoren". Die Bänden sollen Ende Juni und Juli erscheinen.

KAI MEYERs MYTHENWELT und ROBERT E. HOWARDs HELDEN-CHRONIKEN

Dabei handelt es sich um zwei Fantasy-Serien.

ASHES

Diese amerikanische SF-Serie wird in Zusammenarbeit mit dem Zaubermond-Verlag herausgebracht.

COMIC

Serie: Der Mächtige Thor
Verlag: Marvel Deutschland
Autoren: John Romita jr. (Zeichner); Dan Jurgens (Texter); Klaus Janson (Inker)
5+95; Erscheinung: monatlich
Thor, der einzig wahre Held

"Erzittere, Schurke, vor dem Zorn des Donnergottes!" Man stelle sich so einen Satz mal bitte bei Superhelden wie Captain America, Spider Man oder Iron Man vor. Jeder Schurke würde sich doch nass machen vor Gelächter. Ein Glück, daß es zum Ausgleich noch einen Helden wie "Der Mächtige Thor" gibt, der , nicht nur, mit solchen Sätzen Superschurken noch zum Zittern bringen kann. Seit sechs Heften können auch deutsche Comicfans wieder die Abenteuer des Asen geniessen, gezeichnet von John Romita jr. und getextet von Dan Jurgens.

1962 erschienen in "Journey to Mystery" die ersten Abenteuer von Thor. Nach 125 Heften wurde die Serie in "The Mighty Thor" umbenannt. Bis zur Onslaught-Krise, über 30 Jahre lang, erschien diese Serie. Nach der "Wiedergeburt der Helden" und der Rückkehr aus einem Paralleluniversum zur Erde hat Thor nun wieder eine eigene Serie, die auch monatlich auf deutsch erscheint, wie üblich mit zwei amerikanischen Heften pro Ausgabe. Die Thor-Hefte unterscheiden sich ganz extrem von den anderen Marvelserien. Während z. B. bei den X-Men oder den Fantastischen Vier ein sehr moderner, an japanischen Mangas orientierter Stil und eine dazu passende Sprache gefahren wird, ist der Zeichenstil von Romita hart und von klaren, geraden Linien geprägt. Die Zeichnungen und die pathetischen Texte von Dan Jurgens passen hervorragend zu der sehr epischen Handlung der ersten sechs Hefte.

Wie es einem Gott gebührt, gibt sich Thor natürlich nicht mit irgendwelchen 08/15-Superschurken ab. Es geht um nicht weniger als die Zerstörung Asgards, die Täter und die Befreiung Odins und der anderen Asen. Nebenbei muss sich Thor auch noch mit einer neuen menschlichen Identität herumschlagen. Nach Donald Blake wird er diesmal von dem mysteriösen Marnot in den Körper des Rettungsanitäters Jake Olson verbannt, als Ausgleich dafür, daß Thor dessen Tod mitverschuldet hat. Um die Sache noch weiter zu komplizieren, ist Olson auch noch verlobt und die Tochter seiner Verlobten kann ihn nicht leiden. Der Gegensatz zwischen dem Leben als Gott und den alltäglichen Sorgen eines Sterblichen macht den Reiz von Thor aus. Ein Kampf gegen den Destroyer oder böse Götter ist geradezu ein Kinderspiel gegen den Ärger mit der Verlobten, weil Jake Olson ihre Tochter vergessen hat von der Schule abzuholen. Da flüchtet auch ein Donnergott lieber in die nächste Kneipe. Auch alte Bekannte sind mit dabei. Jake Olson trifft in seinem Job häufiger auf eine hübsche Ärztin namens Jane Foster, früher Krankenschwester bei Dr. Donald Blake, die sehr schnell mißtrauisch wird. Bei Jane Foster fällt übrigens wieder das Phänomen auf, daß Comic-Helden ein extrem verlangsamten Stoffwechsel haben müssen. Sie scheint seit den Sechzigern keinen Tag gealtert zu sein, hat aber in diesen vierzig Jahren ihren Doktor gemacht und ist jetzt auch noch Privatärztin von Tony Stark. Welch eine Karriere! Zum Vergleich: Peter Parker ist seit dreißig Jahren Student und Fotograf.

Man merkt den Autoren in jedem Heft den Spaß an, den sie beim Entwerfen dieser Geschichten gehabt haben mussten. Während man bei anderen Helden die Schurken nicht zu stark werden lassen darf, kann man bei einem Gott immer noch eine Schüppe drauflegen. Dieser Schurke ist zu mächtig für Captain America? Kein Problem, für Thor machen wir ihn noch mächtiger! Wenn es dann für einen Gott alleine vielleicht doch ein zu großer Brocken ist, kommen halt andere noch zur Unterstützung. So sind bei Thor keine geringeren Helden Gaststars als Herkules und Namor, der Herr der Meere. Dagegen ist ein Gastauftritt von Spider Man fast schon mickrig. So sind bisher sechs Hefte entstanden, die beim Lesen fast ungetrübten Spaß gemacht haben und mit das Beste waren, was im letzten halben Jahr bei Marvel Deutschland erschienen ist.

Das "fast" bezieht sich auf das Ende der

Saga um die dunklen Götter, die für die Zerstörung Asgards verantwortlich waren. Der Spannungsbogen, der in den Heften zuvor aufgebaut wurde, bricht im Finale in sich zusammen, wenn Thor zusammen mit Herkules und zwei ehemaligen Gegnern das gesamte Heer der dunklen Götter aufmischt, das immerhin die Asen und die Olympier besiegt hat. Der letzte entscheidende Schlag gegen die oberste dunkle Gottheit bleibt dann standesgemäß Allvater Odin vorbehalten. Das Finale kann leider nicht mit dem Weg dorthin mithalten.

Trotzdem, die ersten Hefte der neuen Thor-Serie sind zeichnerisch und textlich hervorragend gelungen und bis zur letzten Seite spannend. Als Comic-Fan kann man nur hoffen, daß diese Qualität in den folgenden Heften gehalten wird, auch nach dem Wechsel von Romita zu "Amazing Spider-Man" und "Incredible Hulk". Aber bis dahin dauert es in Deutschland noch eine ganze Weile und auf Midgard wird man sich immer auf Eines verlassen können: "Habt keine Sorge Sterbliche, der Donnergott wacht über Euch!"

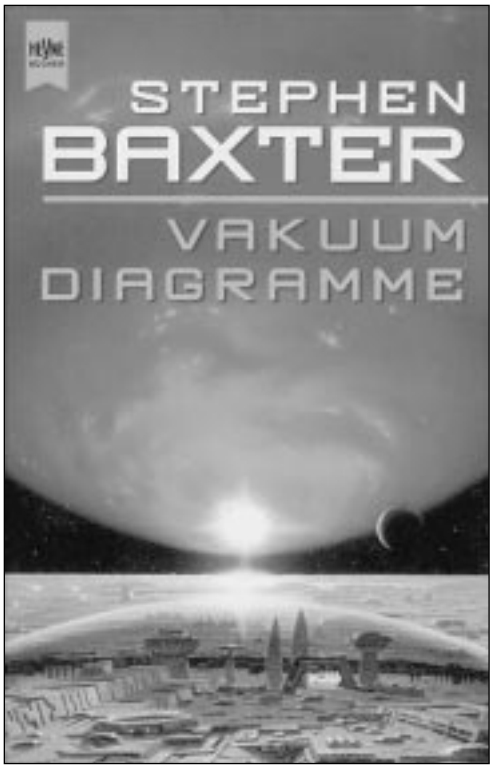
Olaf Funke

Buchkritik

STEPHEN BAXTER
Vakuum Diagramme
Science Fiction Roman

Vacuum Diagrams (1997), deutsche Erstausgabe, München 2001, Heyne TB 06/6374, ISBN 3-453-17983-8, aus dem Englischen von Martin Gilbert und Jakob Leutner, Umschlagillustration: Chris Moore, DM 24,90, 656 Seiten.

Spätestens seit "Titan", für mich einer der wesentlicheren SF-Romane, die im Jahr 2000 auf dem bundesdeutschen Markt erschienen, ist Stephen Baxter der einzige ausgewiesene Autor von Hard-SF, von dem ich bis auf weiteres kein Buch mehr verpassen möchte. Sein neuer "Roman in Episoden aus dem Xeelee-Universum" hat mich in meinem Urteil bestätigt, auch wenn der Untertitel im Grunde fehlerhaft, der "Roman" eine Art Mogelpackung ist. "Vakuum Diagramme" ist nämlich weniger ein "echter" Roman als eine Sammlung verschiedener, ursprünglich verstreut veröffentlichter, für die Neuherausgabe überarbeiteter und um eine dürre Rahmenhandlung ergänzter eigenständiger Kurzgeschichten aus den Jahren 1987 bis 1995. Hardcore-Roman-LiebhaberInnen könnten also mit den einigermaßen anders als beim "echten" Roman gewohnt ausfallenden kürzeren Spannungsbögen und mit der Zumutung, sich alle vierzig bis achtzig Seiten auf neue Charaktere einlassen zu müssen, ihre Probleme bekommen.



Auf der anderen Seite legitimiert schon die Veröffentlichung des überwiegenden Teils der Geschichten "in Fanzines mit geringer Auflage" (S. 9) die Neuherausgabe. Mit "Das Floß" (1991), "Im Geflecht der Unendlichkeit" (1992), "Flux" (1993) und "Ring" (1994) liegen zudem bereits vier Romane vor, die zu Baxters "Xeelee-Zyklus" zählen, und "Vakuum Diagramme" liefert den kompletten, nicht weniger als Milliarden Jahre umfassenden großen Zusammenhang der Saga. Es könnte ein Publikum geben, das sich dafür interessiert, zumal Baxters Zyklus aus der Masse formal vergleichbarer literarischer Unternehmungen durch Einfallsreichtum und innere Stimmigkeit herausragt.

Einundzwanzig Geschichten hat der Autor sieben Epochen seiner Future history zugeordnet, angefangen mit der Erforschung der äußeren Planeten des Sonnensystems, die eine überraschende Vielfalt exotischer Lebensformen zutage treten läßt. Es folgen die Jahrhunderte der Unterwerfung durch fremde Rassen, während die Menschheit auf die ersten Spuren der Xeelee stößt, einer unermeßlich alten und weiterentwickelten Sternenrasse, deren Macht sich zu derjenigen der Menschen in etwa so verhält, wie die Macht der Ameisen zu unserer. Baxters Literatur ist keine unangemessen optimistische, und so läßt er seine zukünftige Menschheit zum Krieg geben die unverstandenen Fremden rüsten, die mit Galaxien hantieren wie unsereins mit einzelnen Planeten. Der Jahrtausende andauernde Feldzug endet in einer gründlichen Niederlage und in der sorgsamen Einschließung der Unterlegenen und ihrer Nachkomme in einem so komfortabel anmutenden Gefängnis, dass unsere Nachkommen dies bald nicht mehr als ein solches wahrnehmen. Aber immer noch lauern in der Galaxis alte Feinde - und dazu ein geheimer Gegner jeglichen Lebens in der Form, wie wir es uns auch nur vorstellen könnten...

Ich gebe es zu, als ich dem Inhaltsverzeichnis entnahm, dass sich Baxters Erzählfaden bis ins Jahr 4.101.284 erstreckt, schwante mir Übles. Aber anstelle aufgeblasener Gigantomanie erwartete mich ein phasenweise faszinierender Einfallsreichtum - en detail wie en gros -, dessen (pseudo-)naturwissenschaftliche Unterlegung sich meiner Kompetenz ebenso entzieht wie meinem Interesse.

"Vakuum Diagramme" enthält in Skizzen eine weitgefasste Future history von überzeugender Eigenständigkeit und Farbigkeit. Zugegeben, die Schaffung lebendiger, scheinbar zum Greifen lebendiger Charaktere ist weniger die Stärke dieses Autoren, wer darauf jedoch verzichten kann und wen die Begegnung mit dem tatsächlich Fremden reizt, könnte hier gut bedient werden.

Peter Herfurth-Jesse

FILM

Kinostarts im Mai:

03.05. Exit Wounds/Exit Wounds - Die Copjäger (Andrzej Bartkowiak)
Under Suspicion/Mörderisches Spiel (Stephen Hopkins)
10.05. Men of Honor (George Tillman jr.)
Impostor (Gary Fleder)
17.05. The Mummy returns/Die Mumie kehrt zurück (Stephen Sommers)
Bait - Fette Beute (Antoine Fuqua)
24.05. Tigerland (Joel Schumacher)
Jesus´ son (Alison MacLean)
Joe Dirt/Joe Dreck (Dennie Gordon)
31.05. Vatel (Roland Joffé)
Rugrats in Paris (Stig Bergqvist/Paul Demeyer)

Neue Clive Barker-Verfilmung

Der britische Autor Clive hat die Rechte seines Debütroman 'The Damnation Game' (dt. 'Das Spiel des Verderbens') aus dem Jahre 1985 an Phoenix-Pictures verkauft. Der umtriebige Autor wird dabei auch als Produzent beteiligt sein und verspricht einen ernsthaften Horrorfilm klassischer Machart. Einen wohltuende Ankündigung angesicht der unerträglichen Schwemme parodistischen Teenie-Horror-Schrotts, der scheinbar immer noch die Kinokassen ausreichend füllt. Barkers splattriger Roman handelt von einem kleinen Ganoven, der nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis als Bodyguard bei einem reichsten Männer der Welt arbeitet und in die dunklen Machenschaften seines Arbeitgebers reingezogen wird, der seine Seele an den Teufel verschachert hat. Die Faust-Geschichte ist recht geradlinig erzählt und sollte sich gut für eine Verfilmung eignen.

Momentan schreibt Barker noch an den vier Fantasy-Büchern (vom harten Horror hat er sich schon vor Jahren verabschiedet) 'The Abarat Quartet' die vom Disney-Konzern als Grundlage für eine multimediale Auswertung (Film, Vergnügungspark, Computerspiele usw.) benutzt werden und für die der Autor im letzten Jahr schon einen 4 Millionen US-Dollar-Vorschuss erhielt.

DAILY VARIETY/TOM

Cannes-News

Es nahen die Filmfestspiele von Cannes und die allgemeine Flaute an interessanten Filmen in den letzten Monaten zeigt sich auch am diesjährigen mässig spannenden Programm. Zu den interessantesten Ankündigungen des Festivaldirektors Gilles Jacob gehört wohl die vielversprechende Neuverfilmung von Friedrich Dürrenmatts Roman 'Das Versprechen' (mehrfach verfilmt - am bekanntesten ist wohl in Deutschland die Verfilmung mit dem Titel 'Es geschah am hellichten Tag' mit Heinz Rühmann als Kommissar Matthäi und Gert Fröbe als Kindermörder) mit dem Titel 'The Pledge'. Regisseur/Produzent Sean Penn arbeitete mit so hochklassiger Besetzung wie Jack Nicholson (in der Rolle des Kommissars), Oscar-Gewinner Benicio del Toro, Tom Noonan und Harry Dean Stanton zusammen und kommt angeblich dem Originalstoff wesentlich näher als dem Rühmann-Film. Penn hatte schon mit 'The Indian Runner' und 'Crossing Guard' bewiesen, dass er neben seinen herrausragenden schauspielerischen Fähigkeiten auch als Regisseur was auf dem Kasten hat.

Und immer wieder interessant ist natürlich ein neues Werk von David Lynch! In Cannes hat sein neuer Kinofilm 'Mulholland Drive' Weltpremiere. Der Streifen beruht auf einer frühzeitig eingestampften Fernsehserie unter dem gleichen Titel für den amerikanischen Sender ABC, die Lynch produzieren sollte und die über einen Pilotfilm nie hinausging. Künstlerische Differenzen hatten ja leider schon Lynchs geniale TV-Serie 'Twin Peaks' beeinträchtigt (oder man denke an die nicht autorisierte TV-Adaption seiner grandios gescheiterten Frank Herbert Verfilmung 'Dune') und nach diesem wiederholten Debakel hat der Regisseur erklärt, dass er auf absehbare Zeit nicht mehr mit TV-Sendern zusammenarbeiten will. Schade!

TOM

X-Men 2: diesmal mit Gambit, Beast und Jubilee!

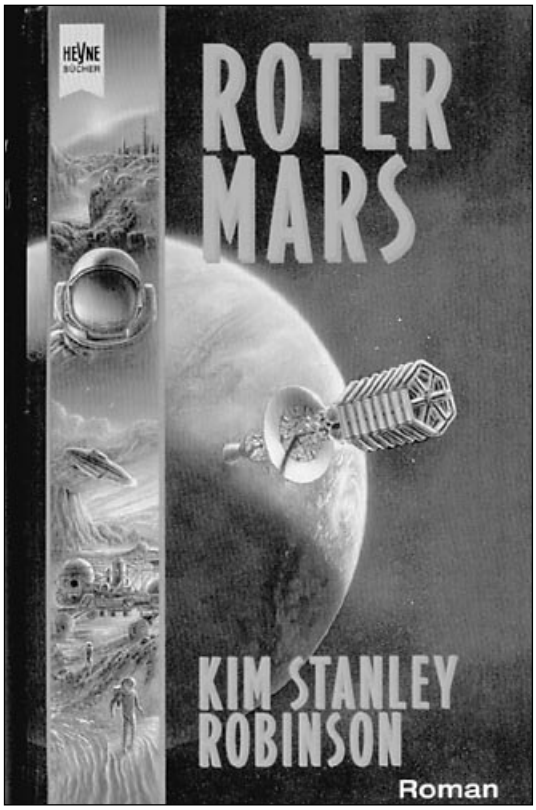
Laut Bryan Singer, der auch beim kommenden zweiten Teil des Comicabenteuers "X-MEN" Regie führen wird, werden wir in der Fortsetzung neue Mitglieder des Mutantenteams zu sehen bekommen. Neu dabei sind dann wahrscheinlich Beast, Jubilee und Gambit, der in der Serie ein enger Freund von Rogue ist. Obwohl der Film im Frühherbst 2002 in die US-Kinos kommen soll, ist allerdings noch nicht ganz sicher, wann und wo gedreht wird. Laut Bryan Singer müsse man erst den anstehenden Streik der Schauspielergewerkschaft abwarten und es könne dann durchaus sein, daß man nicht mehr in Toronto, sondern in Vancouver, Montreal oder sogar in Australien drehen werde. Und außerdem müsse zuvor das Dehbuch von David Hayter fertig sein...

Quelle: SFW

Roter Mars als TV-Verfilmung?

Kim Stanley Robinsons vielfach ausgezeichnete Mars-Trilogie umfasst die drei Bände "Roter Mars", "Grüner Mars" und "Blauer Mars". Diese vielfach ausgezeichneten Romane erzählen von der ersten Besiedlung des Mars und vom langsamen Terraforming-Prozeß, der aus dem Mars schließlich eine neue Erde machen soll.

Bereits 1998 wollte James Cameron daraus eine Kinotrilogie machen, doch dann war plötzlich nur noch die Rede von einer Fernsehverfilmung, die auf einer eigenen Mars-Geschichte von Cameron beruhen sollte. Doch Hollywood beschäftigte sich weiter mit dem Thema Mars und das Ergebnis waren die beiden Kinoflops "Red Planet" und "Mission to Mars".



Doch es gibt neue Hoffnungen für alle Freunde von Kim Stanley Robinsons intelligenter Mars-Geschichte. Der amerikanischen SciFi Channel, der zuletzt mit der TV-Fassung des "Wüstenplaneten" für Rekordquoten gesorgt hatte, hat sich jetzt die Fernsehrechte an "Roter Mars" gesichert und will daraus einen vierstündigen (also wohl zwei Teile zu je 90 min plus Werbung) TV-Zweiteiler machen. Robinson selbst wird als Berater die Verfilmung der Geschichte der ersten hundert Marssiedler betreuen.

Quelle: SFW

STARGATE - ab 1. Juni 2001 neue Folgen

RTL II zeigt ab dem 1. Juni 2001 die vierte Staffel der Erfolgsserie "Stargate". In zwei 22 neuen Folgen bereist das SG1-Team um Colonel O'Neill (Richard Dean Anderson) dann wieder mit Hilfe des geheimnisvollen Sternentores das Universum.

Den Auftakt zur neuen Staffel bildet der

zweistündige Spielfilm "Stargate: Nemesis", der für seine herausragenden Effekte für einen "Emmy" nominiert wurde und am Freitag, den 01. Juni, um 20.15 Uhr ausgestrahlt wird: Das Team um Colonel O'Neill trifft auf die gefährlichsten und unberechenbarsten Feinde, die die Menschheit je hatte. Die bedrohlichen Kreaturen können nicht einmal von ihren mächtigsten Verbündeten bekämpft werden. Die Menschheit steht allein im Kampf gegen einen schwer einschätzbaren Gegner. Der Heimatplanet der Asgard ist bereits unterworfen und völlig verwüstet. Mit Thors Raumschiff sind die kleinen, metallischen Wesen, die sich unaufhaltsam vermehren, auf dem direkten Weg zur Erde. Zwar gelingt es unseren Helden unter Einsatz ihres Lebens, das Raumschiff in letzter Minute zu sprengen, doch die Gefahr ist noch nicht gebannt. Nicht alle dieser gefährlichen Kreaturen konnten unschädlich gemacht werden. Eines der Wesen gelangte lebend - an ein Wrackteil geklammert - in den Pazifischen Ozean. Der Einsatz von Nuklearwaffen gegen die extraterrestrische Bedrohung wird vom Pentagon untersagt. Dem SG-1-Team bleibt keine andere Wahl, als sich mit konventionellen Waffen einem scheinbar übermächtigen Feind zu stellen, um der Menschheit ein trostloses Schicksal zu ersparen...

Quelle: RTL II

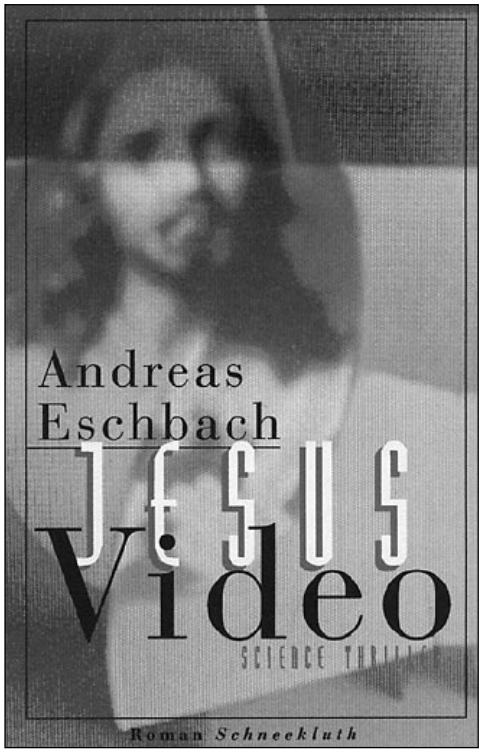
Jesus Video als TV-Zweiteiler

Mit seinem dritten Roman "Jesus Video" (bzw. bei Bastei-Lübbe "Das Jesus Video") landete der deutsche Autor Andreas Eschbach einen Bestseller. Die Geschichte um den rätselhaften Fund einer Anleitung für eine noch gar nicht gebaute Videokamera in einem 2000 Jahre alten Grab überzeugte nicht nur die Kritiker. Die Taschenbuchausgabe geht derzeit bereits in die x-te Auflage, und bei Amazon.de war der Titel Nummer 1 auf der Liste der meistverkauftesten Taschenbücher in Bereich Belletristik.

Da verwundert es nicht, daß sich bald auch Interessenten für die Filmrechte fanden. Bereits im Mai 1999 erwarb die Indigo Filmproduktion mit Sitz in München die Rechte für eine Fernsehverfilmung und im Februar 2001 wurde der Vertrag noch einmal verlängert.

Laut den Informationen des Branchendienstes mediabiz.de plant Indigo derzeit eine zweiteilige TV-Verfilmung, deren Drehstart derzeit für den November 2001 angesetzt ist. Das Drehbuch nach der Romanvorlage schrieb Martin Ritzenhoff, Christian Becker und Thomas Häberle (die beiden Geschäftsführer von Indigo) sind die beiden Produzenten, und ausführender Produzent wird Wolfgang Latteyer sein. Die Indigo Filmproduktion produzierte bisher u.a. die Fernsehkomödie "Sind denn alle netten Männer schwul?" und den Kinofilm "7 Days to Live".

Quelle: Andreas Eschbach, mediabiz.de



Babylon 5: The Legend of the Rangers

Die Website http://www.b5lr.com/ hat dieser Tage die Fans Stück für Stück mit Informationen zum neuen Babylon 5 Fernsehfilm "Babylon 5: The Legend of the Rangers" überrascht. Laut den bisher unbestätigten Angaben der Website, sollen die Dreharbeiten zum vom Scifi Channel produzierten Fernsehfilm am 14. Mai 2001 in Vancouver (Kanada) beginnen. Der Film spielt im Jahr 2265, also noch vor den Geschehnissen aus "CRUSADE" und er konzentriert sich, wie der Titel schon andeutet, auf die Ranger, der "Armee des Lichts".

J. Michael Straczynski hatte ja angekündigt, daß eine beliebte Figur aus der Fernsehserie "Babylon 5" auch im neuen Film zu sehen sein wird. Wie es scheint, werden wir den Narn G'Kar (gespielt von Andreas Katsulas) wiedersehen.

Laut b5lr.com wird Michael Vejar Regie führen. Vejar ist kein Neuling im B5-Kosmos, denn er war u.a. auch bereits bei den beiden Fernsehfilmen "In the Beginning" und "A Call to Arms", einigen Babylon 5 und vier Folgen von CRUSADE für die Regie zuständig.

Quelle: SF-Fan.de

DAS EXPERIMENT

Rezension von Robert Musa

BRD MM; Regie: Oliver Hirschbiegel; Drehbuch: Mario Giordano, Christoph Darnstädt & Don Bohlinger (nach dem Roman "Black Box" von Mario Giordano); Kamera: Rainer Klausmann; Darsteller/innen: Moritz Bleibtreu, Oliver Stokowski, Justus von Dohnànyi, Christian Berkel, Edgar Selge, Maren Eggert, Timo Dierkes, Nicki von Tempelhoff, Andrea Sawatzki u.a.; 120 Minuten.

Menschen halten in sich an einer Büchse fest - die der Pandora. Ihr Inhalt Gewalt, Hass, Unmenschlichkeit. Keiner von uns kann ausschließen den Hebel dafur nicht irgendwo tief in sich verborgen griffbereit zu haben. Niemand - auch nicht der personifizierteste Gutmensch kann davor gefeit sein in Situationen zu geraten, die die Bösartigkeit in ihm freilegen, hochpeitschen. Wir glauben uns selbst zu kennen. Aber im Grunde ist dieses "Ich" nur einer Facette; wären wir auch die selben Menschen in einer völlig anderen Lebenssituation?! Krise, Konflikt, Konfrontation - im grundsätzlich verändernden Maßstab, versteht sich - und wie sind dann unsere Einstellungen? Denkt ein Gutmensch dann noch immer an andere, oder stapft nicht sein Ego ungebremst vor!? Was läßt uns in Ausnahmesituationen so reagieren wie wir es tun. Helden werden zu Feiglingen und Underdogs zu Heroen, um das Klischee zu zitieren. Aber was bleibt dabei ausschlaggebend? Der Charakter?! Vielleicht, vielleicht. Vielleicht aber auch nur bis zu einer bestimmten Grenzen, denn die Schrecken Pandoras können weit über das hinaus gehen, was sich der Mensch innerhalb seines Alltags vorstellen mag. Kluge Denker haben einmal festgehalten, daß sich das wahre Gesicht eines Menschen nur in der Krise zeigt. Aber inwiefern ist dieses Bild eines Einzelnen dann wieder unumstößlich (!). Anders gefragt, würde er beim nächsten Mal, oder in einer völlig anderen Extremsituation ähnlich reagieren? Ist der Mensch also die chemische Versuchsanordnung, bei der es einfach genügt auf die richtigen Knöpfe zu drücken, um die erhofften Reaktionen zu erreichen?

Vermutlich nicht. Denn der menschliche Geist erweist sich noch immer als viel zu komplex, um von der Wissenschaft eindeutig erklärt werden zu können. Selbst die Verhältnisse, in denen wir aufwachsen, sind nur die Bühne auf der wir unsere Schritte proben und Wege einschlagen.

Auch für die großen Denker der Antike blieb der Mensch, wie seine Motive, ein grundsätzliches Mysterium. Auf der Suche nach absoluter Wahrheit konnten sie sich bestenfalls auf den kleinsten gemeinsamen

Nenner einigen. Der Mensch sei so vielfältig wie die Anzahl der Theorien, die er aufstellt, um seinen Kosmos versuchsweise zu ordnen. Das Wissen bleibt eine Frage des Standpunktes, der Perspektive. Ist das Glas nun zur Hälfte gefüllt oder zur Hälfte leer...

Alles "heiße Luft" für den modernen, ehrgeizigen, profilneurotischen Wissenschaftler unserer globalisierter Tage. Was sich nicht in akribischen Tests beweisen läßt hat der Einfachheit halber besser nicht zu existieren. Also muß folgerichtig alles (!) in, am besten langjährige, Versuchsreihen gepreßt werden, um seine (ausbeutbare) Berechtigung zu finden. Daß Glatzenbildung grundsätzlich etwas mit Haarausfall zu tun hat, darüber waren sich schon die antiken Gemeinschaften einig. Nicht so der drängende Wissenschaftler unserer Zeit; hier muß es schon eine detailreiche Studie her. Zur Mittelbeschaffung läßt sich leicht eine federgewichtige Begründung auf den Schild heben. Hauptsache es ist und bleibt Forschung!

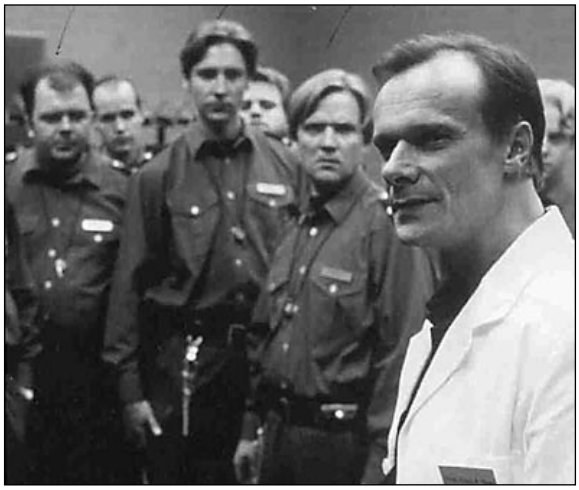
Wie sich eine Gruppe von durchschnittlichen Menschen verhalten wird, die - in zwei Fraktionen geteilt - absolute Macht erhält, respektive diese wiederspruchslos zu ertragen hat, darüber werden sich wohl schon die Philosophen der alten Griechen unterhalten haben. Theorie, Gegentheorie, Diskurs, Disput, Einigung oder auch nicht. All dies im imateriellen Raum der offengelegten Gedanken; gründend auf Lebenserfahrung oder Beobachtung. Modern ausgedrückt: Ein Gedankenexperiment ohne menschliche Versuchsanordnung. Ohne Opfer. Ohne Täter. Für die Dr. Frankensteins unserer Tage natürlich ohne jede Aussagekraft - da im Experiment nicht bewiesen. Warum also im Sommer 1971 nicht eine Handvoll Studenten in den Keller einer amerikanischen Universität stecken und zusehen wie sie innerhalb weniger Tage zu willfährigen Tätern und erniedrigten Opfern werden?!

Dieses Fiasko auf jeder Ebene menschlicher Existenz wäre eigentlich schon mit dem viel zitierten common sense vorhersehbar gewesen. Ein Umstand, der allerdings keinen der dafür Verantwortlichen davon abhielt es zu initialisieren. Ist es machbar, also laßt es uns tun - ist dies die Maxime unter der Forschung betrieben werden kann?!?

Pandoras Büchse ist immer noch präsent, um alles zu verschlingen. Das wußten schon die alten Griechen. Ohne Menschenexperiment.

Tarek Fahd (Moritz Bleibtreu) glaubt an die Macht des Schicksals, daß nichts einem nur so passiert. Nicht nur der Crash mit der zunächst scheinbar apathischen Dora (Maren Eggert) scheint ihm ein endgültiges Ende seiner Tage als Taxifahrer anzudeuten. Auch in der Announce für ein bizarres Studienexperiment - Probanten innerhalb einer simulierten Gefängnissituation - sieht er den Weg zurück ins Reportergeschäft. Zwei Jahre nach dem abrupten Ende seiner Karriere denkt Tarek an eine spektakuläre Undercoverstory, die ihn rehabilitiert. Die letzte Nacht vor dem vierzehntägigen Experiment verbringt er dann auch mit Dora. Einer selbstbewußten Frau, die durch den Tod ihres geliebten Vaters aus ein wenig aus dem Tritt gekommen ist. Etwas zentrales fehlte plötzlich in ihrem Leben und sie sucht und findet es in dieser einen Nacht. Liebe.

Am nächsten Morgen macht Projektleiter Dr. Thon (Edgar Selge) die zwanzig ausgewählten Freiwilligen noch einmal auf den grundsätzlichen Charakter des kommenden Experiments aufmerksam. Eingeteilt in eine Gruppe aus acht Wärtern und zwölf Gefangenen, würden sie in den kommenden zwei Wochen nicht nur als solche leben, sondern sie würden es in dem nachgebauten Gefängnistrakt auch sein. Die Ausblendung bürgerlicher Grundrechte sei für die wissenschaftliche Aussagekraft des Versuchs zwingend notwendig, fügt Dr. Thon hinzu, und somit wäre jetzt der letzte Zeitpunkt um auszusteigen. Wer danach aufgebe verwirke im weiteren seinen vertraglichen Anspruch auf Bezahlung!



Nachdem sich keiner der zwanzig Männer dazu äußert, schnappt die Falle zu.

Den ersten Tag des Menschenversuchs dominiert noch eine heitere Lockerheit. Die im vorherigen Eignungstest bestimmte Einteilung der Gruppe in Wärter und Gefangene hat noch den Charakter einer Mannschaftsaufstellung. Das Einkleiden der Männer sorgt aber dann bereits für den ersten (beabsichtigten) Bruch. Die Wärter erhalten ihre grünen Uniformen und Machtinsignien (Trillerpfeife, Handschellen, Schlagstock) gesondert und als erste. Zusammen mit den letzten Anweisungen Thons ("Sie haben unter allen Umständen für die Aufrecherhaltung der Ordnung zu sorgen! Sie dürfen keine Gewalt anwenden!") wird der Wachtrupp auf die Gefangenen losgelassen. Ausziehen, einkleiden in grobe Nachthemden (keine Unterwäsche), billige Badelatschen, Instruktion über die 6 Grundregeln und Zellenbelegung. Alles riecht noch nach erstem Tag im Internat. Alle versuchen das Abstruse der Situation locker zu sehen. Tenor "Die vierzehn Tage sitzen wir doch mit links ab". Keinem fällt der Bruch quer durch die 20 auf. Sie sind jetzt 8 und 12. Sie sind aber auch durch die Grundregeln zu einzelnen Nummer geworden - die Gefangenen.

Tarek hat die 77 auf seinem Nachthemd. Zusammen mit Joe (W.W. Möhring), dem die 69 auf der Brust steht und dem verschlossenen 38, der sich strikt weigert seinen Namen zu nennen ("Steinhoff", Chrsitian Berkel), weil es gegen die Regeln ist, teilt er sich die Zelle. Trotzdem scheint für Tarek noch alles normal zu sein. Nichts was er nicht erwartet hätte und so beginnt er sich ein wenig als Entertainer zu geben. Alle Mitgefangenen sollen ihn mögen. Was es ihm später erleichtert seine Rolle als Provokateur spielen zu können. Seine Story, die er via Hitech-Brille ausschnittsweise auch bildlich dokumentiert, braucht den Pep der offenen Konfrontation.

Zum Abendessen erhält Tarek dann den ersten Konflikt sozusagen frei Haus geliefert. "Die Häftlinge haben die Mahlzeiten vollständig aufzuessen" lautet einer der willkürlichen Grundregeln. Schütte (Oliver Stokowski) mag keine Milch, weswegen er sie auch nicht weiter beachtet. Elvis-Imitator Eckert (Timo Dierkes) ermahnt im vorbeigehen 82 die Milch zu trinken. Schütte sagt, daß er schon als Junge keine mochte. Eckert besteht nachdrücklicher auf die Einhaltung der Regel, die da lautet "alles wird aufgegessen!". Tarek sieht plötzlich seine Chance Eindruck bei den Häftlingen zu machen, die erste Provokation vom Stapel zu lassen und Schütte - den er vom Taxifahren kennt - gleichzeitig zu helfen. Vor Eckerts Augen trinkt Tarek Schüttes Milch. Die Lawine hat ihr erstes Steinchen erhalten!

Nachdem das Licht im Zellentrakt gelöscht ist kommt es zur ersten Aussprache im Wärterzimmer. Der vorläufige Leitwolf Hannes (Nicki von Tempelhoff) macht Eckert vor versammelter Mannschaft wegen des Vorfalls an. Tenor "das darf nicht wieder vorkommen, das untergräbt unsere Autorität, du mußt dich den Gefangenen gegenüber durchsetzen". Eckert fühlt sich bloßgestellt und gibt klein bei. Seine Show als cooler Entertainer kann er jetzt vergessen. Das vorgespielte Ego ist angekratzt. Minuten später, als Hannes mit dem scheinbar harmlosen Thema "Kinder" hausieren geht, dreht Eckert das erste Mal durch. Hier sieht er seinen Schwachpunkt bloßgelegt: Der große Elvis hat kein Glück bei den Frauen! Er stürmt bei

der Frage nach seinen Kindern aus dem Zimmer, in den Zellentrakt und zwingt Tarek, nebst Joe und Steinhoff, zu Strafliegestützen. Die Hierarchie ist mit einem Mal festgelegt und im Wärterzimmer wird Eckert deswegen als ganzer Kerl gefeiert. Er ist wieder King.

Im Verlauf der folgenden vier Tage stellt sich auf bestürzende Weise heraus, daß die Vorkommnisse dieses ersten Tags nur das Vorspiel für die kommende Tragödie waren. Nach einer ersten, gezielten Widerstandsaktion Tareks - er schließt zwei schikanie-

rende Wärter ein - schlagen die Grünhemden in der folgenden Nacht erbarmungslos zu. Strafaktion gegen den renitenten Zellenblock nennt sich die Aktion und jede Grenze zur Gewalt wird dabei mehr als überschritten. Die Versuchsleitung, die alle Aktionen via Kameras überwacht nimmt diese letzte Warnung vor der Katastrophe nicht wahr. Thon ist im Gegenteil höchst erfreut, daß sich eine solche Aktion bereits so früh ereignet - am zweiten Tag. Die ersten, wie auch alle folgenden, Bedenken seiner skeptischeren Kollegin Dr. Jutta Grimm (Andrea Sawatzki) wiegelt er mit dem Hinweis auf die grundsätzliche Wichtigkeit des Versuchs grundsätzlich ab.

Überrascht und verunsichert vom gezielt brutalen Einsatz der Wärter, versucht Tarek zumindest in Gedanken aus dem (jetzt tatsächlichen!) Gefängnis zu kommen. Er träumt von Dora und der gemeinsam verbrachten Nacht. Mitten im Schlaf wird Tarek überfallen. Die Grünhemden knöpfen sich, in einem von Kameras unbewachten Seitentrakt, den Unruhestifter vor. Kahlgeschoren und bepisst wird den erniedrigten Gefangenen nahe gelegt sich am nächsten Tag freiwillig zu verabschieden. Neben dem rohen Eckert tut sich bei dieser Aktion der quasi zum neuen Leitwolf aufgestiegene Berus (Justus von Dhonànyi) besonders hervor. Von ihm, der zu Anfang stets ein wenig von der Seite belächelt wurde, stammte die Idee mit der ersten Strafaktion und auch bei Tareks Folter ist er die treibende Kraft. Berus will just die 77 unter seine Knute zwingen. Er hat das Machtspiel verinnerlicht. Tarek ist aber nicht gewillt ihm diese Genugtuung zu geben. Er bleibt.

Vermutlich wird am Ende dieses Kinojahres Oliver Hirschbiegels DAS EXPERIMENT einer der wenigen erfolgreichen wie bemerkenswerten deutschen Filme gewesen sein. So drängt das Publikum seit Wochen ungebrochen in gut besuchte Vorstellungen. Zum Kritikererfolg gesellt sich demnach der verdiente kommerzielle an der Kasse. Klar bleibt in dieser Hinsicht aber auch, daß garantiert nicht alle Kinogänger DAS EXPERIMENT be- und getroffen durch die selbe Optik gesehen haben werden. Für so manchen Trockenschwimmer bleibt es eben doch nur eine geile Einlage, wenn irgendwann einem Typ der Schädel eingeschlagen wird. Die Scheuklappen sind auf Jackie Chan geeicht. Für den (hoffentlich) größeren Rest steht neben vielem zumindest eine grundsätztliche Erkenntnis im Raum: Totalitäre Strukturen werden immer wieder ihre willfährigen Handlanger finden können...

In einer der zentralen Szenen des Films, nachdem das Chaos über alle Beteiligten des Experiments herein gebrochen ist, die Toten und Verletzten in ihrem Blut liegen, Dora gerade noch rechzeitig ins Geschehen eingreift und Berus Tarek in einem letzten Gewaltakt das Messer in die Hand rammt, geschieht etwas ausgesprochen bemerkenswertes. Berus, der sich im Verlauf der letzten Tage immer mehr in die Rolle des sadistischen Lageraufsehers hineingesteigert hat, steht urplötzlich unter Schock. Mit einem Mal, während sich Tarek langsam die Klinge herauszieht, scheint dem Menschenschinder bewußt zu werden was er alles getan hat. War der brutale Schlag gegen den aufgebrachten Schütte noch irgendwie fernab für Berus, so führt ihn die bluttriefende Klinge direkt ins Zentrum seiner Verantwortung. Die aufgerichtete Machtfassade bröckelt und fällt langsam in sich zusammen. Was bleibt ist ein ertappter, verbrecherischer Menschenschinder, dem nichts mehr zu seiner Rechtfertigung bleibt, als Tarek die Schuld für alles zu geben:

"Du hast doch angefangen..."

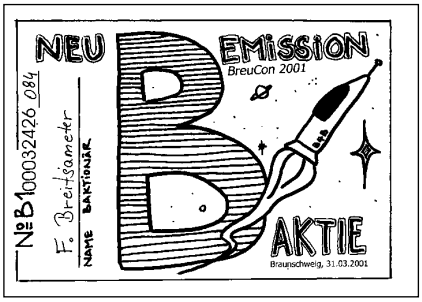
DAS EXPERIMENT ist Kino wie es öfter sein könnte; mit einem Blick für ungeschminkte Realitäten.

robert musa

Conbericht: BreuCon

Am Abend des 1. April 2001 gab es im Braunschweiger Jugendzentrum Mühle vor allem satte und zufriedene Gesichter zu sehen. Mit nichts lassen sich Sf-Fans schließlich leichter zufrieden stellen, als mit reichhaltigem Essen und Trinken. Am ersten Aprilwochenende konnten die B-Aktionäre das erste Mal den Erfolg ihrer Aktien genießen, die sie vor einem Jahr auf dem Freu-Con 2000 zum Spottpreis von 5 Mark erstanden hatten. Vom 31.3 bis 2.4.2001 war der Breu-Con Schauplatz der ersten Gewinnausschüttung und zweiten Emission der B-Aktien. Etwa zwanzig B-Aktionäre hatten sich für dieses Ereignis in Braunschweig eingefunden.

In Zeiten von Kursstürzen und anhaltender Euro-Schwäche ist es beruhigend, dass es noch Aktien gibt, die ihren Wert seit der Emission halten konnten. Während Besitzer von EM-TV- oder Let's-buy-it.com-Papieren das große Zähneklappern bekommen, weil ihre Aktien inzwischen weniger als 1 Euro wert sind, können sich die B-Aktionäre beruhigt zurücklehnen. Ihre B-Aktien haben nicht nur ihren Wert gehalten, B-Aktionäre müssen sich auch nicht auf langweiligen Aktionärsversammlungen mit Erklärungen der Aufsichtsratsvorsitzenden herumschlagen, warum das Unternehmen wieder nicht den erhofften Gewinn erwirtschaftet hat. Der Erfolg der B-Aktie war eindeutig an der Größe des Buffets abzulesen, das am Samstagabend aufgetischt wurde. So war es auch kein Problem, beim Anblick des Essens, die zweite Emission der B-Aktien an den Fan zu bringen. Die 50 neuen B-Aktien waren innerhalb einer Stunde vergriffen. Enttäuschte Anleger mussten von den Ordnern fast mit Gewalt abgehalten werden, das Braunschweiger Börsenparkett zu stürmen. Für Aufsehen sorgte auch die Aktion zweier B-Aktionäre, Stefan Baper und Holger Boges, die Fotos von B-Ärschen vergrößert hatten und die Identität der dazugehörigen Personen zur Diskussion stellten. Dem Gewinner winkte ein Video des Perry-Rhodan-Worldcons 2000. Die Identität des Gewinners wird auf Wunsch geheim gehalten. Nach dem Vertilgen des Buffets konnten sich die B-Aktionäre an der Cocktailbar der Mühle vom anstrengenden Finanzgeschäft erholen. Dem Angebot von Caipirinha, Tequila Sunrise, sowie White Russian und diversen individuellen Abänderungen wurde fleißig zugesprochen. Als absoluter Ladenhüter erwies sich wieder mal der World-Con-Vurguzz. Die Vorräte der PRFZ in den Kellern von Moewig in Rastatt werden einfach nicht geringer.



Irgendwann waren dann die Tequila und Rumvorräte aufgebraucht und die B-Aktionäre torkelten satt und zufrieden in Richtung ihrer Schlafstätten. Sonntag morgen oder besser mittags traf man sich dann zum Frühstück wieder in der Mühle. Und danach begann der große Sonntagsaufbruch. Auch der Autor machte sich denn zusammen mit Florian Breitsameter auf den Rückweg in das ferne München. Und die B-Aktionäre können sich schon mal auf 2002 und den nächsten B-Aktionärs-Con freuen. Im Prinzip hat ja ein gewisser Fan aus Uelzen Samstag schon zugestimmt. Hoffentlich erinnert er sich noch daran.

contermine 2001/2002

Stand: 29. April 2001

8.-10.6.2001
2. PR Con der Fanzentrale
Bürgerhaus Garching bei München, Info: PR Fanzentrale, Klaus Bollhöfener, Postfach 2352, 76413 Rastatt http://www.perry-rhodan.net/prfz/

13. - 17.6.2001
LomnitzCon 2001
Buschschänke in Lomnitz bei Dresden, Campingutensilien erforderlich! URANIA SF-Club TERRAsse im URANIA Stadtverband Dresden e. V., Florian-Geyer-Str. 6, 01307 Dresden, Tel. (0351)4411443, Fax (0351)4411559, info@urania-dresden.de

3.-5. August 2001
ACD-Con 2001
Naturfreundehaus Hildesheim, Robert-Bosch.Str. 170; Con des Atlan Club Deutschland, Grillen, Feiern, Brezelessen und Fußballspielen. Info: Gero Grüber, Am Bruchgraben 3, 31157 Sarstedt, Tel. 05066-3186, eMail: gero.gruebler@arcormail.de

10.08.-12.08.2001
Fantasy-Fest
Fantasy-Con auf Burg Ludwigstein bei Witzenhausen; Literatur, Spiele, Markt, Fantasy-Club e.V. und FOLLOW präsentieren sich; Info: Uwe Mayer, Grabenstr. 29, 73033 Göppingen, Tel. (0 71 61) 97 94 60, Fax (0 71 61) 97 94 80, email: info@fantasy-fest.de, http://www.fantasy-fest.de

10.08.-19.08.2001
30. Fest der Fantasie
FOLLOW-Jahrescon auf Burg Ludwigstein bei Witzenhausen; 10.-12.08. Fantasy-Fest (s.o.), ab 13.08. geschlossene Veranstaltung (Teilnahme für Nichtmitglieder nur auf Einladung); Info: Uwe Mayer, Grabenstr. 29, 73033 Göppingen, Tel. (0 71 61) 97 94 60, Fax (0 71 61) 97 94 80, email: fdf@fdf2001.de , http://www.fdf2001.de

24.-26.8.2001
PentaCon 2001 - SFCD-JahresCon
Pentacon Medien - und Kulturzentrum in Dresden, Schandauer Str. 64; SFCD - JahresCon; Ehrengäste: Rolf Krohn, Ronald M. Hahn, Angela & Karlheinz Steinmüller; CB 35.- DM, nur Fr./So. 10.- DM, nur Sa. 20.- DM, bei Überweisung bis 30. 6. 2001 für alle drei Tage 30.- DM, Konto 359881222, Stadtsparkasse Dresden (BLZ 85055142); Kontakt: URANIA Science Fiction Club TERRAsse im URANIA Stadtverband Dresden e. V., Florian-Geyer-Str. 6, 01307 Dresden, Tel. (0351)4411443, Fax 4411559, http://www.urania-dresden.de

30.08-3.09.2001
Philadelphia in 2001: The Millenium Philcon - 59th World Science Fiction Convention
Info: Philadelphia in 2001, Suite 2001, 402 Huntingdon Pike, Rockledge, PA 19046; Email: phil2001@netaxs.com

7. - 9.09.2001
AustriaCon IV in Wien
Kontakt: Michael M. Thurner, Neubaugasse 8/9, A-1070 Wien
14.- 16.09.2001:
CoCon in Braunschweig
Kontakt: Holger Pellmann, Kalandstr. 15, 38118 Braunschweig
E-Mail: CoCon@ScienceFiction.de

13.10.2001
Buchmessecon 16
Bürgersaal Dreieich-Buchschlag. Wahrscheinlich die übliche bunte Programm-Mischung ergänzt durch einige Ehrengäste. Eintritt: 12 Mark, ermässigt 10 Mark Info: Roger Murmann, Wilhelm-Leuschner-Str. 17, 64859 Eppertshausen, Tel 06071/38718 oder unter http://www.phantastik.de oder sftreffda@gmx.de

25.-29.10.2001
HanseCon 17
CVJM-Haus Lübeck, Große Petersgrube 11; Info und Anmeldung: Heinrich R. Arenz, Burgstr. 33, 60316 Frankfurt, Tel 069-494654; Email: hra.hanse@freenet.de

24. - 25.11.2001
Darmstadt Space Days 2001
Bürgerhaus Ernst-Ludwig-Saal, Darmstadt-Eberstadt; Kontakt: Roger Murmann, Wilhelm-Leuschner-Strasse 17, 64859 Eppertshausen, Telefon 06071/38718, e-Mail: haendler@spacedays.de Homepage: http://www.spacedays.de

Aktuelle Contermine und die umfassende Stammtischliste gibt es natürlich auch unter

www.fandom observer.de

Ergänzungen und Korrekturen für diese Liste bitte an contermin@fandomobserver.de schicken!

Vielen Dank.

Impressum

Fandom Observer 143 • Mai 2001

Verlag: Editorship S&M
Herausgeber: Martin Kempf,
Märkerstr. 27, 63755 Alzenau
Tel 06023-3474 Fax 06023-970833

Chefredakteur: Florian Breitsameter, St.-Martin-Str. 12, 86510 Ried
E-mail: breitsameter@sf-fan.de

Spartenredakteure:

Comic: Markus Wolf, Taunusstr. 38, 65824 Schwalbach, wolf@phantastik-autoren.de

Fanzines: Dirk van den Boom, Mainzer Str. 199, 66121 Saarbrücken, d.boom@mx.uni-saarland.de

Film: Thomas Vohl, Alte Schanze 69, 47057 Duisburg, thomasvohl@uumail.de

Hörspiel: Mark Engler, Geibelstr. 17, 63450 Hanau, markengler@t-online.de

Horror: Andreas Nordiek, Ernst-Limmer-Str. 11, 26131 Oldenburg, andreas.nordiek@nwn.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Dirk van den Boom, Florian Breitsameter (fb), Olaf Funke, Peter Herfurth-Jesse, Robert Musa, Andreas Nordiek, SF-Infodienst, Thomas Vohl (TOM)

Für den Inhalt namentlich gekennzeichneter Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Fotos: Breitsameter, Kempf, Wolf, Archiv, UIP, WWW...

Satz & Gestaltung: Blindenwerkstatt Alzenau

Anzeigenverwaltung:: Martin Kempf; es gilt die Anzeigenpreisliste 2/94
Druck: Marxmühle, Aßlar

Bezugspreis: 3.50 DM (inkl. Porto), Abonnement (12 Ausgaben) 42.- DM, Auslandspreis bitte anfragen.

Abobestellungen: Konto 240 639 385, Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00 ltd auf Martin Kempf

Einzelbestellung/Aboverwaltung: Martin Kempf; Einzelexemplare müssen vor Erscheinen bestellt werden.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Belegexemplare. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzudrucken.

Redaktionsschluß:
jeweils der 15. des Vormonats